

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Abend-Blatt gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6550-53.

Von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anlässlich der Bezahlung. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Dierbach: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meinere Anzeigen“ in runderlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Kennzeichen: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Wangelstr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Samstag, 27. Februar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 97. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Don den östlichen Kriegsschauplätzen. Die in der Majurenschlacht gefangenen Generale.

W. T.-B. Berlin, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: In den russischen amtlichen Mitteilungen wird die Ausdehnung der Niederlage in der Winterschlacht in Majuren entweder verschwiegen oder zu verdunkeln versucht. Auf diese Bemühungen näher einzugehen, erübrigt sich. Als Beweis der Größe der Niederlage mag nur folgende Liste der Dienststellungen der gefangenen Generale dienen. Vom 20. Armeekorps: der kommandierende General, der Kommandeur der Artillerie, die Kommandeure der 28. und 29. Infanteriedivision und der ersten Infanteriebrigade der 29. Infanteriedivision. Der Kommandeur dieser letzteren Division ist bald nach der Gefangennahme seinen Verletzungen erlegen. Vom 3. Armeekorps: der Kommandeur der 27. Infanteriedivision und von dieser Division der Kommandeur der Artillerie und der zweiten Infanteriebrigade. Von der 53. Reserve-Division: der Divisionskommandeur und der Kommandeur der 1. Infanteriebrigade. Von der 1. sibirischen Kosakendivision: ein Brigadeführer.

Auszeichnungen Hindenburgs und Ludendorfs.

W. T.-B. Berlin, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Wie das „B. L.“ erzählt, hat der Kaiser dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und seinem Generalfeldmarschall Generalleutnant v. Ludendorff das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite, ferner dem Oberleutnant Hoffmann den Hausorden von Hohenzollern verliehen.

Hindenburgs Dank an Posen.

Posen, 25. Febr. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an den Oberbürgermeister von Posen, Geheimrat Dr. Wilmis, unterm 20. d. M. aus dem Hauptquartier im Osten folgendes Dankschreiben gerichtet: „Während meiner dreimonatigen Anwesenheit in Posen sind mir unendlich viele Beweise des Vertrauens und wohlwollender Bestimmung aus allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht worden. Euer Hochwohlgeborenen darf ich daher wohl ergebenst bitten, der Bürgerschaft meinen herzlichsten Dank für diese mir unendlich erfreuenden Rundgebungen gütigst zu übermitteln. Ich werde mich der in meiner lieben Vaterstadt verlebten Zeit stets gern erinnern und wünsche der Haupt- und Residenzstadt Posen Glück und Gedeihen. Meinen Mitbürgern herzlichsten Gruß, v. Hindenburg, Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten.“

Abgesetzte russische Generale.

Br. Kopenhagen, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Die Petersburger „Nowoje Wremja“ veröffentlicht mit Genehmigung der Zensur eine Liste von 26 Generalen des russischen Heeres, die in den letzten drei Wochen teils pensioniert, teils zur Disposition gestellt worden sind, darunter 12 Divisionsgenerale.

General Dimitriew zum russischen Generalfeldmarschall ernannt.

W. T.-B. Wien, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Wie „Dnewnik“ aus Petersburg berichtet, ist der ehemalige bulgarische General Ratko Dimitriew, Oberkommandierender der dritten russischen Armee, zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

Die neue deutsche Angriffsbewegung bei Prasnisch.

Br. Haag, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) „Evening News“ erfahren aus Petersburg, die Deutschen hätten bei Prasnisch abermals mit einem völlig neuen Armeekorps eine Angriffsbewegung ausgeführt. Festige Befestigungen hätten stattgefunden, und da nicht genügend schnelle Verstärkungen konnten herangeführt werden, seien zwei russische Brigaden abgeschnitten worden. Der russische Rundschaffendienst habe die Anführung sehr erheblicher Truppenmassen gegen Prasnisch festgestellt. Man vermutet, daß der deutsche Plan der ist, die russischen Linien, die von Warschau bis Weichsel entlang in nördlicher Richtung vor der Karawankas, sich hinziehen, zu durchbrechen, um die Eisenbahnverbindung Warschau-Petersburg abzuschneiden. Es wird befürchtet, daß nach dem Fall von Prasnisch der linke russische Flügel, der Warschau am südlichen Weichselufer besetzt hielt, sich zurückziehen muß, um nicht der Gefahr einer Umzingelung ausgesetzt zu werden.

Der russische Generalstabsbericht.

Br. Amsterdam, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Der Petersburger Generalstab teilt mit: In dem Abschnitt von Rowno bis Olhta am Njemen drängen unsere Vorposten am Flusse weiter vor. Josa, auf dem linken Ufer, ist in den Händen der Deutschen, die bei Swentojansk eine kleine Abteilung Infanterie auf das rechte Ufer überführten. Hier wurde gekämpft. Am linken Ufer des Njemen, östlich Grodno am War, dauern die Kämpfe fort. Vor Oswiey antwortete unsere Festungsartillerie erfolgreich den deutschen

Batterien. Auf dem rechten Ufer des Karawankas fanden Kämpfe an der gesamten Front statt. Der Feind sammelt alle Kräfte in der Richtung Rowo-Grodno und Prasnisch (Inzwischen ist, wie gestern gemeldet, Prasnisch von den deutschen Truppen erobert worden.)

Beurteilte russische Tolstoianer und Sozialdemokraten.

W. T.-B. Petersburg, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Die Tolstoianer Leščinschens und Wjelenk wurden wegen Verbreitung nichterlaubter Schriften Leopold Tolstois mit einem Jahre Gefängnis bestraft. Der Senat gab der Berufung keine Folge.

W. T.-B. Petersburg, 26. Febr. (Nichtamtlich.) „Njetsch“ meldet, daß sieben Arbeiter, teils Wahlmänner für die Duma, zu Zwangsarbeit bis zu sechs Jahren verurteilt wurden, weil sie der sozialdemokratischen Partei angehören. Der Senat gab der Berufung keine Folge.

Die Verschickung der deutschen Kolonisten in Rußland.

W. T.-B. Petersburg, 26. Febr. (Nichtamtlich.) „Ruskiye Wjedomosti“ berichtet aus Tambow, daß im Laufe des Jahres durch die Stadt 11920 deutsche Kolonisten kamen, die aus dem westlichen Gouvernements nach Sotawoff Archangelst verschickt wurden.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

1240 Russen gefangen genommen.

W. T.-B. Wien, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 26.: In Russisch-Polen war gestern in dem Gefechtsabschnitt östlich Brzesk lebhafter Geschützkampf im Gange.

An der übrigen Front, nördlich der Weichsel, und in Westgalizien herrschte größtenteils Ruhe.

In den Karpathen (weiteren feindliche Angriffe im Oubajatal sowie auf unsere Stellung nördlich des Sattels von Belovec. Bei der Erstürmung einer Höhe wurden in dem Kampf in Südbosnien 1240 Russen gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Unterseebootkrieg.

Englands Wehrlosigkeit gegen unsere Unterseeboote.

Eine richtige Beurteilung aus Amerika.

W. T.-B. Kopenhagen, 26. Febr. (Nichtamtlich.) „National Tidende“ erzählt aus Washington, daß die amerikanische Regierung eine Erhöhung der Versicherungsprämien erwäge. In maßgebenden amerikanischen Marinekreisen beginne sich die Meinung zu bilden, daß England den Aktionsradius und die Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Unterseeboote stark unterschätze. Die allgemeine Meinung gehe jetzt dahin, keine Vogelstraußpolitik mehr zu treiben und nicht mehr zu tun, als ob es völlig gleichgültig wäre, wieviel Unterseeboote sich im Fahrwasser um England bewegten. Englands maritime Vorbereitungen, so glänzend sie seien, schlossen bisher keine wirklichen Verteidigungsmittel gegen Unterseeboote ein, und wenn es bisher nicht zu großen Zerstörungen kam, so verdanke England dies nur den unausgesetzten Patrouillenfahrten. Es wäre aber lächerlich, noch leugnen zu wollen, daß ein Gefühl starken Unwillens und Aufregung sich Englands bemächtigt darüber, daß die deutschen Unterseeboote ihre Tätigkeit ungehindert hätten fortsetzen können, ohne daß es gelang, sich auch nur eines einzigen zu bemächtigen, was zu dem Eindruck führe, als ob die bisherigen Vorkehrungen unzureichend seien.

Vernichtung eines weiteren englischen Dampfers.

Br. Stockholm, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Das „Astonbladet“ meldet aus London: Ein englischer Kohlendampfer ist gestern wieder von einem Torpedo getroffen worden und im englischen Kanal gesunken.

Ein englisches Reiserverbot nach Holland.

W. T.-B. London, 26. Febr. (Nichtamtlich. Reuterbureau.) Nach dem 6. März darf niemand mehr von Tilborg oder Folkestone nach Holland reisen, der nicht eine amtliche Erlaubnis dazu besitzt.

Die Störungen der nordischen Schifffahrt.

W. T.-B. Kopenhagen, 26. Febr. (Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Malmo: Man ist erst besorgt über das Schicksal des schwedischen Dampfers „Marie“, der Englands Ostküste am 16. Februar verlassen hat. Der Dampfer „Suevia“ aus Gøttenburg, der von Amerika kam, ist ebenfalls überfällig. Die Dampfschiffreedereien trafen ein Abereinommen mit den Maschinenmeistern auf Erhöhung der Unfallversicherung von viertausend auf zehntausend Kronen. Die Seeleute und Feuerleute erhielten erhöhte Löhne. Die Schiffsoffiziere verlangten Kriegszulageerhöhung, Unfallversicherung sowie Feuerzulage. Sie erhielten die ersten beiden Zulagen bewilligt. Letztere wurde abgelehnt. Verhandlungen lauwarm noch.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in der Champagne.

W. T.-B. Bern, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Zu den Kämpfen in der Champagne schreibt der „Bund“: Nach allem zu urteilen, versprechen sich die Franzosen hier doch noch Erfolge. Selbst der offiziöse „Temps“ umschreibt am 23. Februar die Kämpfe als große Schlachthandlung und sagt davon, daß sie für die Franzosen gut stehe. Nun hat aber eine große Aktion keinen Sinn, wenn sie nicht mit dem Ziel eines strategischen Durchbruchs angeordnet wird. Wo muß dieser glücken, um das Ergebnis mit dem Plan in Einklang zu bringen. Scheitert er, so ist nicht nur ein unter günstigen örtlichen Bedingungen unternommener Durchbruch stedengeblieben, sondern damit auch ein ungünstiges Prognostikon für alle weiteren Versuche in dieser Richtung gegeben. Der „Bund“ stellt fest, daß die deutsche Front auch nicht örtlich durchbrochen ist und hält überhaupt einen solchen Versuch für aussichtslos in Anbetracht der glänzend organisierten deutschen Straßennetze hinter der Front.

Die französischen Verluste in den ersten sechs Monaten.

Br. Brüssel, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Hier werden die folgenden französischen Verlustziffern für die ersten sechs Kriegsmomente angegeben: 250 000 Tote, 300 000 Schwerverwundete und 400 000 Leichtverwundete sowie 200 000 Gefangene und Vermißte.

Oberst Marchand wieder in das französische Heer aufgenommen.

Rom, 25. Febr. Der aus dem Foch-Konflikt bekannte Oberst Marchand, der bisher im Ruhestand war, ist nach einer Pariser Meldung als Brigadegeneral ins französische Heer eingetreten.

Zur Wirtschaftslage in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 26. Febr. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Die von dem Arbeitsminister begonnene Untersuchung über die Wiederaufnahme von Handel und Industrie erstreckt sich über 31 676 Firmen, welche in normalen Zeiten 10 700 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigen. Eine ausgedehnte Untersuchung war infolge der Einziehung von zwei Dritteln der Arbeitsinspektoren zum Heere unmöglich. Die Mobilisierung hatte im August die Schließung von ungefähr der Hälfte der internationalen und kommerziellen Betriebe herbeigeführt. Der Personalbestand wurde um über zwei Drittel ermäßigt. Im Januar 1915 verbesserte sich die Lage merklich. Im Verhältnis zum August erhöhte sich die Zahl der geöffneten Firmen um 43, die des beschäftigten Personals um 83 Prozent. Diese Zahl gebe jedoch kein vollständiges Bild von der Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Tätigkeit, denn zahlreiche Firmen, welche im August ihre Arbeitsstunden verkürzen mußten, erreichten im Januar die normale Zeit, überschritten diese sogar teilweise.

Bereits Beschlagnahme der Sparkassenbestände in Frankreich.

Berlin, 24. Febr. Der „B. L.“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die französische Regierung bereits dazu übergegangen sei, die Geldbestände der französischen Sparkassen zu sequestrieren. Die Maßnahme, die dadurch für die kleinen Sparer geschaffen werde, sei groß und gebe zu weitverbreiteten bitteren Klagen Veranlassung.

Die französische Siegesmeldungen entstehen.

Ein Feldpostbrief eines Heidelberger Universitätslehrers, der in einem Lazarett auf dem westlichen Kriegsschauplatz tätig ist, enthält folgende Feststellungen:

Wie verlogen die französischen Berichte sind, habe ich jetzt selbst einmal Gelegenheit gehabt, näher zu prüfen. Im französischen Bericht steht: daß am 2. Februar bei Rotte Dame de Lorette ein feindlicher Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammenbrach. — Die Sache spielte sich links von uns ab, wo Bayern sind, die vor einiger Zeit den Franzosen ein paar Gräben abgenommen hatten. Seitdem haben die Franzosen eine große Wut und launieren immer an den Stellungen der Bayern herum. Am Morgen des 3. Februar wachten wir in unserem Keller von einer fürchterlichen Kanonade auf, die wir gleich richtig als „bei den Bayern“ diagnostizierten. Unsere Artillerie fing auch an, kurz, es war ein Höllenlärm. Die Franzosen greifen an, dachten wir, aber wir erfuhren am nächsten Tage, daß gar nichts erfolgt war. Von den Bayern hat auch niemand daran gedacht, auch nur den Kopf herauszustrecken. Gelan hat die Schießerei kaum jemandem etwas. Und diese reine Angstschierei wird in dem französischen Bericht zu einem abgeschlagenen Angriff.

Eine andere Geschichte war bei den 113ern. Eine Patrouille von ihnen nahm einen Franzosen gefangen und erschoss zwei weitere, einer entkam. Das war eine französische Patrouille, die in einer Baumgruppe sich aufhalten pflegte. Die deutsche Patrouille lebte vernünftig zurück. Die Stelle, ein paar hundert Meter von der deutschen Front, wurde dann 24 Stunden lang schrecklich von den Franzosen mit schwerer Artillerie beschossen. Es waren aber bloß

Bäume da. Diese Feldentat fungierte im französischen Ver- richt als die Eroberung der deutschen Stellungen im Wald von Le Rutois. Der Wald besteht aus 10 bis 20 Bäumen, die Stellungen existieren gar nicht, und die Be- setzung war eine Patrouille, die einmal sich dort aufgebaut hatte, aber schon lange wieder zu Haus war. So sind diese Berichte alle.

„In einem Artillerielampf... behielten wir die Oberhand“ — was bejagen will, daß die Franzosen am meisten geschossen haben, was sie seit Beginn des Krieges tun. Was aber bei der Schießerei herauskommt, entzieht sich jeder Feststellung.

So ist es immer. Ich schreibe das alles, weil es zu Hause viele Leute gibt, die auf jeden derartigen Lügenbericht laufen und immer glauben, daraus irgend etwas entnehmen zu können. Sämtliche englischen und französischen Berichte sind von A bis Z verlogen, alles verdreht.

Englische Klagen über die Heeresverwaltung.

Von der holländischen Grenze, 25. Febr. Das Londoner Wochenblatt „Nation“ sagt über die gegen die britische Presse ausgeübte Zensur und rügt dabei einige Umstände in der Heeresverwaltung. Die Prüfer und selbst die Standaat, die bei der Bildung der neuen Heere vorgekommen, seien niemals gehörig ins Licht gebracht worden. Die Angaben über die Krankheiten in den Heeren im In- und Ausland zeigten, mit welchem hohen Preis an Toten und Kranken England jetzt die Sorglosigkeit bezahle müsse, womit es die Standorte für seine Truppen ohne Rücksicht auf Natur- gesetze und gefunden Menschenverstand ausgefüllt habe.

Bestrafung der Mütter.

Aus Mütlich wird den „R. R. R.“ gemeldet: Wegen be- leidigender Inschriften auf angeklebten Extrablättern, die den Sieg in Maruren meldeten, ist als Strafe angeordnet worden, daß die Firmwörter statt um 10 Uhr schon um 7 Uhr abends zu Hause sein und bleiben müssen.

Die England die Belgier behandelt.

Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Nach in Luxemburg vor- liegenden Blättermeldungen müssen nach England ausge- wanderte Belgier, die dort eine Anstellung suchen, sich bei der Arbeitsbehörde melden und erhalten erst dann eine Anstellung, wenn kein Engländer sich darum bewirbt und der Lohnsatz den gebrauchlichen Lohn nicht übersteigt. Daher nimmt die Zahl der nach der Heimat zurückkehrenden Belgier zu.

Der Krieg im Orient.

Enver Pascha mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Konstantinopel, 26. Febr. (Richtamtlich.) Der Kaiser verlieh dem Kriegsminister Enver-Pascha das Eisene Kreuz. Enver dankte dem Kaiser telegraphisch in wärmsten Worten.

Auszeichnung eines türkischen Artillerie-Regiments.

W. T. B. Konstantinopel, 26. Febr. (Richtamtlich.) Das Komitee für Rationalverteidigung beschloß, dem Artillerie- Regiment, welches bei der am 19. Februar erfolgten Be- siegung der Darbanellen besonders großen Mut an den Tag gelegt hatte, ein Geschenk zu widmen.

Eine neue englische Schlapppe bei Korna.

W. T. B. Wien, 26. Febr. (Richtamtlich.) Nach glaub- würdigen Privatmeldungen aus Bagdad griff eine kleine türkische Kavalleriekolonne, die gegen Korna auf Kundschaft ausgesandt war, einen feindlichen Probiantzug an, der gegen Korna im Süden vor Korna strebte. Der Komoi, der zwölf Lote und eine große Anzahl von Verwundeten hatte, ergriff die Flucht und erreichte nur mit Mühe Korna. Die Türken, die einen Verwundeten hatten, erbeuteten eine Menge Gewehre, Bajonette, Revolver und sonstiges Kriegsmaterial.

Der Krieg über See.

Amerikanische Geschwader im Stillen Ozean.

Br. Genf, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bl.) Der Pariser „Herald“ meldet aus New York: Das erste und zweite Flottengeschwader der Vereinigten Staaten

ist nach dem Stillen Ozean ausgelaufen. Die vor S h a n g h a i liegende amerikanische Flotte wurde durch sechs Kriegsschiffe des zweiten Geschwaders verstärkt.

Japans Verlangen nach den Philippinen.

Br. Kopenhagen, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bl.) Die „Njetic“ aus Tokio erfährt, machen ge- wisse politische Kreise die japanische Regierung darauf aufmerksam, daß jetzt die Zeit gekommen sei, den Kauf der Philippinen von Amerika ins Auge zu fassen. Dadurch würde auch die Frage der japanischen Auswanderung eine glückliche Lösung finden. Man glaubt in Tokio, Amerika werde jetzt in den japanischen Kaufplan um so leichter einwilligen, als seit Be- ginn der deutschen Besitzungen in Ostasien durch Japan die Philippinen für Amerika jede strategische Bedeutung verloren haben.

Die Gärung in Indien.

W. T. B. Petersburg, 26. Febr. (Richtamtlich.) Über die Unruhen in Singapur melden russische Zeitungen: 800 Jnder zerstörten in Singapur ein Haus, in dem deutsche Kriegsgefangene festge- halten wurden. Gegen weitere Verstärkungen organi- sierten die Engländer ein Freiwilligenkorps, in dem sich auch Japaner befinden. — Das japanische Kriegsschiff „Jodo“ wird in Singapur erwartet. — In Schanghai kamen mit Rücksicht auf die Unruhen in Singapur zwei japanische Kreuzer an.

Enlands Farbigenpolitik.

Ein Raubschrei aus Übersee.

Einem uns zur Verfügung gestellten Briefe aus Tokio entnehmen wir folgende Stelle: In China sind die ein- heimischen Zeitungen viel kritischer den englischen Meldungen gegenüber als hier in Japan. Die Deutsche Zeitung für China“ bringt häufig Übersetzungen aus den einheimischen chinesischen Blättern, die uns bewundern und ihre Sym- pathie erklären. Wir sagten auch Leute aus China, daß der Präsident und viele hohe Beamten deutschfreund- lich sind, wenigstens in ihrem Lande durchaus fair play für alle Nationen wünschen, das die Engländer seit Jahren durch ihre gemeine Hehlpolitik gegen uns zu verhindern suchen. Gemeint ist die Raubritterpolitik gegen die Deut- schen in Hongkong, von der Ihr wohl gelesen habt. Die deutschen Männer zwischen 17 und 44 interniert, alles übrige ausgewiesen. Die deutschen Firmen zwangsweise liquidiert; das Gemeinste: die Liquidatoren sind die englischen Konkurrenzfirmen, denen alles vorgelegt werden muß, damit sie das ganze Geschäft an sich reißen können. Pfui Deibel! Das ist das Volk, das für die Jivi- lisation steht und die Unabhängigkeit oder vielmehr die Neu- tralität Belgiens. Das Gemeinste ist ja überhaupt, und das versteht man in Übersee viel besser als zu Hause: der üble Eindruck, den jetzt die Gelben und die Schwarzen von den Europäern als Gesamtheit bekommen. Wie schwach das sonst so stolze und auf seine Macht pochende Europa jetzt den Farbigen gegenüber ist, die jetzt das stolze Britannien gegen Deutsche kämpfen läßt. Wie muß jetzt dem ungebildeten Teil der Farbigen die Brust schwellen, daß man ihn erst zu Hilfe rufen muß. Diese gemeine Tat ist einzig und allein England zuzuschreiben. Wenn nachher alle europäischen Nationen und die Vereinigten Staaten Schwierigkeiten bekommen mit Farbigen, so können sie sich dafür bei England bedanken. So eine Gemeinheit, in Hongkong die Deutschen, die sich nichts haben zuschulden kommen lassen, ins Gefängnis zu stecken, und vor allem: von farbigen Truppen bewachen lassen. Was macht das für einen Eindruck in China, wo England immer die Politik der offenen Tür verfolgt haben wollte, daß die Deutschen hinterhins überfallen und ihres Handels beraubt werden. Da zeigt sich der englische Charakter: Brutalität da, wo man sich nicht wehren kann. Es hat ja eigentlich keinen Zweck, sich so über einen einzelnen Fall zu ärgern, es ist ja doch nur immer wieder ein Ausfluß der ganz gemeinen Unterdrückungspolitik gegen uns. Und es hat keinen Zweck, die Ursachen für so einen einzelnen Fall zu untersuchen, jetzt heißt es: „Nieder mit die

Gunde!“ Einem Engländer gegenüber hat es nicht den ge- ringsten Zweck, unsere ansässigen Rottwe zu erklären, er glaubt es effektiv nicht, er glaubt nur, daß das, was er tut, fair ist und wenn es anderen gegenüber noch so ungerade ist. Das geht einem mit einem Disput mit einem einzelnen Eng- länder so, und so ist das mit dem ganzen Volk. Sie wollen nicht. Sie wollen nur, daß sie oben bleiben, und von dem Viebestal muß die Bande runter.

Der neue Geist des Vertrauens

Die Zurückstellung von Parteiforderungen im enge- ren Sinne während dieser Kriegszeit entspricht der all- gemeinen Volkstimmung. Die Erörterung über die Friedensbedingungen sollen nach dem Wunsche der Re- gierung und der obersten Heeresleitung bis zu dem Augenblick vertagt werden, wo der militärische Erfolg übersehbar geworden ist. Auch darüber ist man sich ziemlich einig, daß das gut so ist. Alles muß vermei- den werden, woran sich im Innern der Geist entspannen könnte. Darüber hinaus gibt es aber Dinge, die zu Selbstverständlichkeiten durch das halbe Jahr Krieg geworden sind, und solche Selbstverständlichkeiten soll man ruhig und klar und ohne Polemik gegenüber denjenigen aussprechen, die früher in diesen Fragen anders gedacht haben. Der große Krieg ist auch in Bezug auf politische Anschauungen ein Umwerter aller Werte. Wir alle müssen mannigfach umlernen und der Denkfähige braucht sich dessen nicht zu schämen.

Der Herausgeber der „Sozialen Praxis“, Professor Dr. Franke, hat kürzlich in seinem Organ in einem Gedächtnisartikel zur 25. Wiederkehr des Tages der sozialen Friedensbotschaft unseres Kaisers einige dieser Selbstverständlichkeiten ange- führt, und seine Worte verdienen eine nähere Betrach- tung und Beachtung. Er sagt da: Erst müssen wir im Kampfe siegen, erst unsere Feinde niederringen, unsere Grenzen neu legen und sichern — dann erst können wir an den Ausbau und den Neubau im Innern gehen. Aber das eine wissen wir: ohne Fort- führung und Erweiterung der Sozial- reform kann dieser Bau niemals gelingen. Wir brauchen sie, um die Wunden zu heilen, neue Kräfte zu sammeln, den inneren Frieden zu befestigen. Wir brauchen sie, um der Staatsnotwendigkeit und um der Gerechtigkeit willen. Gerade weil wir alle Neuen und Neuen anspannen müssen, um die Früchte des Sieges zu wahren und zu mehren, gerade weil wir bis an die Zähne gewaffnet bleiben und doch zugleich alle Aufgaben wirtschaft- licher Arbeit und geistiger Kultur erfüllen müssen, bedürfen wir künftig erst recht der Sozial- reform. Sie wird uns helfen, die Verletzten und die erkrankten Krieger als selbständige, nützliche Glieder im Volksganzen zu erhalten; die Sozialversicherung und die mit ihr verbundene vorbeugende Fürsorge muß uns ebenso wie der eindringliche Arbeiterschutz dahinbringen, in Mann und Frau die Volksgesund- heit zu stärken, in Kindern und jungen Leuten ein kräftiges Geschlecht heranzuziehen, das allen noch so hoch gespannten Anforderungen ge- wachsen ist.

Und niemals kann die in den Kriegsnoten gewonnene Einheit des Volkes verloren gehen. Die „ge- seckliche Gleichberechtigung, auf die sie An- spruch haben“, wie es in den Februarerlassen heißt, haben die Arbeiter in schweren Zeiten erlangt und sie haben sich ihrer würdig gezeigt. Wie soll man sie ihnen wieder in guten Tagen nehmen können? Hier darf nicht von Lohn auf der einen, von Strafe auf der anderen Seite die Rede sein. Es gilt einfach die natürlichen Forderungen aus den Tatsachen zu ziehen. Der neue Geist des Vertrauens läßt sich nicht in die alten brüchigen Formen fassen. Es erscheint uns unfaßbar, daß die Laufende von Arbeitern, die aus dem

Briefe vom Kriegsschauplatz in Polen.

Von unserem zum deutschen Heer in Polen entsandten Kriegsberichterstatter.

Das Lob der Invasion und die Siegesposten.

Lodz, 21. Februar.

„Juden, sagt Tillim, daß die Zionie nicht sollen zurück- kommen!“ So haben Juden aus den Reihen russischer Ge- langener heraus ihren heiligen Glaubensgenossen neulich zu- gerufen, als sie über den Neuen Ring geführt wurden. Auf deutsch heißt das ungefähr: „Sprecht den Tillim, Juden, damit die unreinen Tiere nicht zurückkommen!“ Wozu zu bemerken ist, daß der „Tillim“ ein besonders heiliges Gebet ist und die „unreinen Tiere“ in diesem Falle die Russen waren.

In der Petrikauer Straße, in der Gegend des Grand Hotel, als des gesellschaftlichen Mittelpunkts der deutschen Invasion, ist seit einigen Tagen die statliche Gestalt des Herrn Fritz Vorhardt aus Berlin aufgetaucht. Er gedenkt, hier eine bessere Volkstüche zu eröffnen; die Tatsache zeigt, wie unsere Lage in Polen von zuständigen Sachverständigen beurteilt wird und muß deshalb weit über die Umgegend der Berliner Linden hinaus verständnisvollem Interesse be- gegnen.

Mehr wie je streckt alles hier die Köpfe zusammen. Die Polen, oder wenigstens ihre große Mehrheit, mit finsternen, trostigen Mienen, die Juden mit der höchsten Spannung und in ängstlichster Erwartung. Alles erdortet die Frage, ob die Deutschen endgültig hier bleiben werden oder nicht.

Für die Leute hier gibt es nichts Wichtigeres, nichts, was daneben über die Sorge für ihren dringendsten Unterhalt hinaus auf ihr Interesse Anspruch hätte. So bewegt sich ihre Unterhaltung unablässig um die Entscheidung, die sie von einer nahen Zukunft erwarten. Und in der Tat ist ja, was nahe für sie nicht weniger als für uns Zeitenwende. Ich habe die Stellung der einzelnen Schichten der Bevölkerung zu unserer Anwesenheit — der deutschen, industriellen Ober- schicht und der russisch-deutschen Arbeiterschaft, der Polen und der verschiedenen Klassen des Judentums — hier bereits zu zeichnen versucht. Keiner früheren Darstellung habe ich

nur wenig hinzuzufügen. Im allgemeinen ist die Stimmung dieselbe geblieben, wie sie im Dezember bereits war; ge- stiegen ist nur die Spannung in allen Lagern. Denn einer- seits hat man gesehen, daß es mit der erhofften oder gefürch- teten baldigen Rückkehr der Russen denn doch für alle Fälle zunächst mehr wie gute Weile hat, und dann sieht die Ein- wohnerchaft allerlei mit Recht oder Unrecht vor sich gehen, was sie für mehr hält, als nur auf die Dauer des Krieges berechnet. Dahin zählt sie vor allen Dingen den nur allmäh- lichen, aber doch deutlich wahrnehmbaren Übergang zur Zivil- verwaltung. Ja! all dem kommt nun die neue gewaltige Niederlage der Russen! . . .

Als deutscher Polizeipräsident mit Befugnissen, die an die eines Regierungspräsidenten in der Heimat anklagen, amte seit einer Reihe von Tagen Geh. Oberregierungsrat v. Oppen aus der Reichskanzlei. Erster Referent ist der Land- rat des Kreises Spremberg, Dr. Wilkins, der bekannte Ost- afrikaner, der bereits als Stellvertreter des Lodger Militär- gouvorneurs hier genannt worden ist, weitere Referenten Oberbürgermeister Schoppen (Gnesen), Rechtsanwalt Maciaszel (Lissa) und Landrat v. Jibewitz (Dillenburg). Als Hilfsarbeiter sind Rittergutsbesitzer v. Jakzewski und der sächsische Regierungsratmann Dr. Stühl vom Polizeipräsi- dium kommandiert. Alle Herren sind selbstverständlich Offi- ziere, wie sämtliche Beamten des Präsidiums Soldaten über- haupt: die Arme gibt aus ihren unerschöpflichen Beständen her, was an fachlich geschulten Kräften gerade gebraucht wird, vom Verwaltungsbereichen mit der Anwartschaft auf die höchsten Würden im Reich und Staat bis zum Kantinendirek- tor und Verschönerungsrat.

Wenn also die Front auch seit Wochen weiter vorn liegt; an militärischem Treiben fehlt es in Lodz nach wie vor mit- teln. Damit ist für die Gewerbetreibenden der Stadt allerlei Gelegenheit, Geld zu verdienen, verbunden. So ist die Stimmung in diesen Kreisen um günstig. Auch heimische Interessenten melden sich, die sich nach dem Muster des Herrn Vorhardt bemühen, was an freien Stühlen hier vorhanden ist, beizeiten zu besetzen. So wird nächstens — ein ganz kennzeichnender Zug für das Wirtschaftsleben unserer Zeit — die erste deutsche Bankfiliale hier aufgemacht. Kurz: allerlei Reimen und Sprichsen ist nicht zu verkennen. Wenn es nur gelänge, die Industrie wenigstens halbwegs wieder in Gang zu bringen, damit es der Arbeiterschaft wieder besser

ginge! Doch da bestehen noch große Schwierigkeiten. Ein großes Fragezeichen ist es auch nach wie vor, woher bis zur nächsten Ernte die Nahrungsmittel für das Land kommen sollen.

Der Polizeipräsident ist persönlich und durch Vermitt- lung der ihm unterstellten neuereingewählten Landräte ein- schließlich bemüht, die Bestellung der Äder in Gang zu bringen. Dieser Tage waren die Orts- und Gemeindevorsteher zur Ver- sprechung der Frage hier versammelt. Eine ganze Anzahl Deutschrussen war unter ihnen, und alle zusammen erwiesen sich als vernünftige Leute, mit denen zu reden war. Es brauchen Saatgut und Pferde. Beides sollen wir ihnen lie- fern und zugleich gegen Requisition durch die Truppe sicher- stellen. Beide Wünsche sind nunmehr Gegenstand von Ver- handlungen zwischen Polizeipräsident und Militärbehörde. Das Saatgut wird zu beschaffen sein; und ausgemusterte Militärpferde, die man den Bauern nach ihrem Wunsche unter Ausschaltung des Zwischenhandels an die Hand geben kann, werden sich auch aufzutreiben lassen. Schwierig ist die Sicherstellung hinsichtlich der Pferde. Rot kennt für die Mil- itärbehörde noch weniger ein Gebot als für irgend jemand sonst; eine Zusage, daß sie sich die Gänze unter keinerlei, wie immer gearteten Umständen wieder holen würde, wird und kann sie nicht geben. Die Erreichung des unmittelbaren Kriegszweckes geht grundsätzlich über alles und jedes; und dem Trost sind, wie man hier zu seinem Leidwesen erfahren hat, nicht einmal als solche abgestempelte richtiggebende Sou- vernementspferde heilig, wenn ihm seine Karren im Dreck der polnischen Landstrassen stecken bleiben. So wird die Zivil- behörde wohl irgendeine Abereinhuft, bei der auch die Bauern bestehen können, zustande bringen.

Hier in Polen brüht man das auch so aus, daß, wo erst einer gebängt werden soll, der hierzu nötige Strich allemal und allerwärts gefunden wird. Dieses schöne Sprichwort ist u. a. auch den hier ansässigen Deutschrussen nicht unbekannt, und sie nehmen es, so weit sie weder als Unternehmer noch als Arbeiter in der Großindustrie stehen, überaus wörtlich, auch was ihre eigenen Ansichten bei der etwaigen Bräueren oder späteren Rückkehr der Russen anlangt. Ich habe von dieser Schicht unserer hiesigen Stammesgenossen noch nicht gesprochen, weil ich zuerst der Ansicht war, daß ein Mittel- land notanndischer Herkunft in Lodz keine Rolle spiele. Dieser Mittelstand ist indessen doch vorhanden; und er jetzt

felde mit dem Eisernen Kreuz geschmückt wieder in die Werkstätten und Fabriken heimkehren, im preußischen Wahlrecht untertan sein sollten dem bloßen Besitz von Geld und Gut. Wie kann man künftig Ausnahmestimmungen, wie sie in Bortlaut und Handhabung des Vereinsgesetzes, der Koalitionsparagrafen der Gewerbeordnung, im Besondere, in den unter dem Decknamen des Arbeitswilligenschutzes sich bergenden Zwangsbestrebungen liegen, aufrecht erhalten Millionen von Arbeitern, die in Reich und Glied mit allen anderen Volksgenossen das gleiche Recht und die gleiche Pflicht des Reichsschutzes geübt haben? Wäre es zu ertragen, daß die Berufsvereine der Arbeiter und Angestellten, die sich nicht minder als die Arbeitgeber als feste Stützen der wirtschaftlichen Ordnung und Träger der Einigung erwiesen, daß die Gewerkschaften, deren Hilfe die Behörde erbeten und erprobt haben, jemals wieder dieser Anerkennung ihres Rechts verlustig gingen? Und wird man sich nicht freudig dazu bereit erklären, jene Einrichtungen zur Pflege des inneren Friedens, die vor 25 Jahren der Kaiser verkündet hat, zu schaffen, die in Arbeitskammern, in Tarif- und Arbeitsgemeinschaften, im Ausbau des Einigungswesens, ja in Lohn- und Preisfestsetzungen den friedlich-schiedlichen Austrag der natürlichen Gegensätze verbürgen? Das alles, dankt uns, sind einfache Forderungen der Gerechtigkeit, denen sich Reich und Staat nicht entziehen können.

Soweit Professor Franke. Daß nach dem Kriege die politischen Parteien sich wieder entsprechend ihrer Programme betätigen, ist für uns ein geistiges Lebensinteresse. Aber über die selbstverständlichen Forderungen der Gerechtigkeit wird es hoffentlich keinerlei Meinungsverschiedenheiten geben.

Aus der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

Dr. Berlin, 26. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet heute den Kultusetat und nahm die meisten Kapitel ohne Debatte an. Bei dem Titel: Evangelischer Oberkirchenrat gab ein Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei folgende Erklärung ab, auf die eine weitere Äußerung nicht erfolgte. Der evangelische Oberkirchenrat hat der Reichslandtag-Gemeinde in Dorimund auf ihre Eingabe, betreffend Rehabilitierung des Herrn Dr. Traub, eine Antwort erteilt, auf deren Inhalt ich nicht näher eingehen, deren Form und Tonart aber mit dem Geiste unserer großen Zeit kaum in Einklang zu bringen ist. Keine politischen Freunde behalten sich vor, nach dem Kriege auf dieses bedauerliche Vorkommnis zurückzukommen.

Die Lage in der Sozialdemokratie.

Dr. Berlin, 26. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) In einem mitteldeutschen sozialdemokratischen Blatte wird ausgeführt: In der deutschen Sozialdemokratie gingen Ereignisse vor sich, die die ernsteste Beachtung der Genossen verdienen. Das geht von der Tatsache, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion auf eine Erklärung in der Frage der Zensur habe verzichten müssen, weil eine Einigung zwischen den beiden Richtungen nicht möglich sei. Wenn es in diesem Punkte schon jetzt zu solchen Meinungsverschiedenheiten gekommen sei, so stehe es noch schlimmer in der Zukunft der Partei, als man bisher habe annehmen müssen.

Die Königsgeburtstagsfeier bei den württembergischen Truppen.

W. T.-B. Stuttgart, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Das Kriegsministerium teilt mit: Infolge der von S. M. dem König und J. M. der Königin gespendeten Summen und der infolge des erlassenen Auftrufs von allen Seiten eingekommenen Beiträge ist es möglich geworden, zu dem allerhöchsten Geburtstagsfest wiederum allen württembergischen Truppenteilen Liebesgaben ins Feld zu senden, und ihnen damit

den Dank der Heimat für ihr tapferes Ausbarren zu übermitteln. Die Gaben sind rechtzeitig bei den Truppen eingetroffen und haben es ermöglicht, bei den auch fern von der Heimat stattfindenden Feiern des Geburtstages ihres Königs den Truppen eine besondere Freude zu machen.

Das Eisene Kreuz erster Klasse

erhielten: Major v. Hauville, Ingenieuroffizier vom Platz der Feste Boyen; der Staatsanwalt, Oberleutnant d. L. Bruno Hülberg (2. Munitionsabteilung); Hauptmann Lehmann, leitende Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 5; Oberleutnant und Bataillonskommandeur im 101. Landwehr-Infanterie-Regiment Dr. P. Klob; Oberleutnant d. R. im 19. Infanterie-Regiment Bruno Hallender; Leutnant d. R. im 16. Pionierbataillon Karl Ringinger; Sütteningenieur in Deutsch-Ost; Gefreiter im 10. Reserve-Infanterie-Regiment Guido Schlig aus Rawitsch; Oberleutnant d. R. im 19. Infanterie-Regiment Nr. 159; Bruno Vogel, Kompanieführer im Infanterie-Regiment Nr. 44; Leutnant Burgwedel im Gardejägerbataillon; Bahnhofsvorsteher Replaff; Intendantursekretär Heinrich Wagner; Zollsekretär Leutnant d. R. Wilhelm Jakob; Oberpostinspektor Rheinwald, zurzeit Hauptmann d. L. im Landwehr-Feldartillerie-Bataillon Nr. 2; Oberst Bisse, Kommandeur eines Feldartillerie-Regiments.

Ein gutes Mittel!

Zur Abführung des Goldes an die Reichsbank. Die Reichsbank plant, der „Kölnener Volkszeitung“ zufolge, alle eingezogenen Goldstücke umzuverpacken und mit einem Vorbeerkranz zu versehen, um sie als „Kämpfer am Krieg“ kenntlich zu machen. Alle nach dem Kriege zum Vorschein kommenden Goldstücke, die diesen Vorbeerkranz nicht aufweisen, sollen von den öffentlichen Kassen nur mit erheblichem Kursverlust angenommen werden.

Die Reichsmolkwa.

W. T.-B. Berlin, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Um bevorstehenden Prüfungen zu begegnen, wird darauf hingewiesen, daß der letzte Ablieferungstermin für die aus den Ergebnissen der Reichsmolkwa hergestellten Decken an die Seeresverwaltung aber die von dieser bestimmten Abnahmestellen, soweit dafür Bezugsung geleistet werden soll, am 28. Februar ist. Später eingehende Decken können nur unter Nebenbedingung behandelt werden.

Einschränkung des Automobilverkehrs.

W. T.-B. Berlin, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt über die Verordnung des Bundesrats, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, u. a. folgendes mit. Die Notwendigkeit, mit den vorhandenen Vorräten an Gummi, Treiböl und Schmieröl hauszuhalten, rechtfertigt die Maßnahmen, die diese für unsere Industrie wichtigsten Rohstoffe einer in Kriegszeiten entbehrlichen Verwendung im Dienste des Luxus und der Bequemlichkeit entgegen. Durch die neue Verordnung wird der Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen und Plätzen vom 15. März dieses Jahres ab von einer erneuten Zulassung abhängig gemacht, die nur erteilt werden darf, wenn für den Verkehr des Fahrzeuges ein öffentliches Bedürfnis besteht. Wird so einerseits Vorsorge dahin getroffen, daß von den rund 50 000 Kraftwagen, die zurzeit noch im Verkehr sein dürften, in Zukunft etwa die Hälfte von den Straßen verschwinden wird, so sind doch andererseits Ausnahmen in genügendem Umfange vorgesehen, um berechtigten Interessen aus fernherin zu genügen. So soll der Verkehr mit Kraftomnibussen und Kraftbroschis, wenn auch in beschränkter Maße, aufrecht erhalten werden. Insbesondere werden bei der Zulassung von Lastkraftfahrzeugen die Bedürfnisse des Gewerbebetriebes angemessene Berücksichtigung finden. Da gleichzeitig die Seeresverwaltung es sich anlegen lassen sein wird, die Militärkraftfahrzeuge im Heimatgebiet so weit einzuschränken, wie es die militärische Notwendigkeit zuläßt, darf mit einer wesentlichen Ersparnis an Gummi, Treiböl und Schmieröl für die Zukunft mit Sicherheit gerechnet werden.

Die Neutralen.

Eine Einschränkung der Kundgebungen in Italien

Interpellationen in der Kammer. Dr. Jülich, 26. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Nach einer Meldung aus Mailand überreichte gestern der Abgeordnete Libertini dem Ministerpräsidenten Salandra eine Anfrage, ob es der Regierung nicht opportun erscheine, jede öffentliche Kundgebung, sowohl neutraler als interventionistischer Tendenz zu verbieten. Die Anfrage wird voraussichtlich erst in acht Tagen beantwortet werden. Auch die „Tribuna“ spricht sich für eine vorläufige Einschränkung der Versammlungsfreiheit aus, damit lärmende Kundgebungen vermieden werden. Die entscheidende Politik dürfe lediglich von den verantwortlichen Organen, dem König, der Regierung und dem Parlament, geleitet werden. Heute werden die Sozialisten der Kammer einen Antrag unterbreiten, der zwar von der Frage der Getreideversorgung ausgeht, aber in der Debatte zu einer prinzipiellen Erweiterung der allgemeinen Politik Salandra Anlaß geben wird.

Eine verlogene dreiverbändliche Aufwiegelung Italiens. W. T.-B. Wien, 26. Febr. (Nichtamtlich. Meldung des I. I. Wiener Korresp.-Büro.) Durch die ausländische Presse ging kürzlich die Meldung, daß zwei mit Korn beladene italienische Dampfer von österreichisch-ungarischen Torpedobootten gekapert und nach Trient geführt worden seien. Die Schiffskommandanten hätten eine Entschädigung von je 50 000 Franken erhalten. Wie an den meisten, die Tätigkeit unserer Schiffsmarine betreffenden Nachrichten aus ausländischer Quelle ist auch an dieser Meldung kein wahres Wort.

Wirtschaftliche Maßnahmen in Dänemark.

W. T.-B. Kopenhagen, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Das Ministerium des Auswärtigen erließ ein Verbot, betreffend die Verwendung von Roggen, Weizen, Buchweizen, Kartoffeln und inländischer Gerste zur Spiritusbereitung, so lange das Verbot der Verfüttung von Roggen und Weizen besteht. Brotspeziatfabrikanen kann aber unter Umständen Dispens erteilt werden. Bei der Spiritusbereitung darf ausländisches Getreide, darunter Mais, nur verwendet werden, wenn die betreffende Menge von der Spiritusfabrik nach Dänemark eingeführt wird. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Aus dem bulgarischen Ministerium.

W. T.-B. Sofia, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Der Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen, Rakoffoff, ist unter Befehl auf seinem Posten zum bevollmächtigten Minister befördert worden.

Kriegsliteratur.

„Das Geld im Kriege und Deutschlands finanzielle Rüstung“ von Professor Dr. R. Gulenburg. (Weipzig, Verlag R. R. Kocher.) Auf ein reichhaltiges historisches Material stützt diese erste Berechnung der Kosten des Krieges für alle Beteiligten, die genaue Beurteilung der finanziellen Rüstung der Kriegführenden, eine Untersuchung des Wirtschaftslagens auf seinem Zustand und seine Entwicklung, eine sorgsam begründete Prognose der kriegswirtschaftlichen Zukunft.

„Besondere Kriegsfürsorge, Invaliden, und Hinterbliebenen-Fürsorge von Staatsanwalt Julius Parth.“ (Verlag R. R. Kocher, Nürnberg.) Das Bändchen gibt in drei Teilen die eingehendste Aufklärung über die Fürsorge für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer, für verwundete und erkrankte Kriegsteilnehmer (Invaliden) und deren Angehörigen und die Versorgung der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern.

„Die Ursachen des großen Krieges von D. R. A. H.“ (Verlag D. Ditters Buchhandlung, Coblenz.) Die unparteiische Niederschrift eines wirklich neutralen Holländers. „Befehlshaber.“ Kriegsgeheimnisse in erster Zeit von Prof. Dr. Paul Raerle. (Verlag Karl Duncker, Berlin.) Eine beachtliche Whitwisa an Dienstanposten, Kriegsmänner und Weismänner.

Brennende Zeitfragen in der Auffassung führender Geister. Unter diesem Stichwort erscheint im Verlage „Die Lesende“, Stuttgart, eine Folge von Vorträgen. Der uns liegt Leo Sternbergs „Die Waise herunter“, eine temperamentvolle und markige Antwort auf den besangenen offenen Brief Roumain Roulands.

Reliefkarten von den Kriegsschauplätzen. Nr. 15: Reliefkarte von Ranch-Lunewille. — Nr. 16: Reliefkarte von Kadetten und dem Suezkanal. — Nr. 17: Reliefkarte vom Oberlauf (Welfer-Waldhausen). Französische Reliefkartendruckerei Stuttgart.

sich zusammen aus nicht vielen, aber recht angesehenen Handwerkern, Fabrikanten, Lodeninhabern und ähnlichen Leuten. Sie sind an der landesüblichen Lapusnikwirtschaft nicht interessiert, sehen sich — ein Wunder hier zu Lande — ernsthaft nach Ordnung, und viele von ihnen haben nicht nur nichts dagegen, wenn diese Ordnung deutsche Ordnung sein sollte, erhoffen vielmehr, wenn auch in aller Stille, so doch mit heißem Herzen, den endgültigen Sieg unserer Sache, vor allem aber den Übergang ihrer Stadt an Deutschland. „Ihrer Stadt“, so drücken sie sich aus, nicht etwa den Polen! Das Land als solches hat kaum einen Platz in ihrem Denken. Sie stehen darin in unübersehbarem Gegensatz zu den Polen und Juden, die beide die Gesamtheit ihrer Volks- und Stammesgenossen und damit das Land, über das hin diese sich verteilen, bei all ihrem Reden und Tun vor Augen haben. Diese Deutschen — und das fällt uns natürlich sofort auf und bringt uns das „Im engen Kreis verengert sich der Sinn!“ deutlich zum Bewußtsein — leben politisch auf einer Insel und kennen als Gebiet ihrer Interessen nur „ihre“ Stadt und deren Umgebung mit ihren deutschen Einwohnern. Das schließt nicht aus, daß sie im Lande Bescheid wissen. Und sie erzählen auf Grund dieser Bekanntheit Wunderdinge von dem, was eine anständige Verwaltung aus Polen machen könnte. Landwirtschaftlich zunächst — was jedermann sofort einleuchtet, der sich hier umtut — aber auch gewerblich. „Ich bin ein verhältnismäßig kleiner Fabrikbesitzer“, erzählt mir einer von ihnen. „Ich will Ihnen an meinem Beispiel zeigen, wie hebungsfähig das Land ist. Ich habe mir ausgerechnet, daß ich gut und gern 8000 M. mehr Steuern — jetzt zahle ich ungefähr ebenso viel wie in Deutschland — auf das Jahr entrichten könnte, wenn wir bessere Wege hätten. Ohne größeren Umsatz, es müßte nur in Wegfall kommen, was ich hier jahraus, jahrein auf den Ertrag von Pferden, Gefähr und Wagen über das Normale hinaus ausgeben muß. So ist es hier in allem und jedem. Dazu kommt, was jeder Betrieb an Spesen auf Lapuska verschlingt!“ — „Wenn das deutsche Militär fortgeht, dann können wir getrost hier alles stehen und liegen lassen, wir müssen dann mit fort“, erklärte mir ein anderer. Von Hängens wegen! Der Strid finde sich. Was ihnen jetzt von Deutschland geschehen sei, würden die Russen unsere Volksgenossen in ihrem ganzen Reich, ganz besonders aber die, die mit uns unmittelbar in Berührung gekommen seien, unter

allen Umständen furchtbar büßen lassen. In diesem Punkte haben also diese unsere Stammesgenossen genau dieselben Beforgnisse wie die Kleinen — oder orthodoxen — polnischen Juden. Nebenbei: unter den letzteren ist seit einiger Zeit noch die Furcht vor etwas anderem, als dem Hängen durch die Russen, im Umlauf. Sie besteht sich zur Abwechslung auf den Fall, daß Polen an Deutschland kommen sollte. Die Sache klingt uns lächerlich, ist aber wahrscheinlich nicht von einem Spahogel, sondern von einer Seite, die Art und Unwissenheit dieser Leute genau kennt, in Umlauf gebracht worden. Man hat ihnen nämlich erzählt, daß eine endgültige deutsche Regierung sofort ein Kasanverbot erlassen würde! Lapuska! Das ist das Bestechungsgeld, das man den Beamten gibt, das Waffschick oder vielmehr das Rückwehrt der Lärken. Der Ausdruck Waffschick — er wird in Europa immer seltener angewandt! — hat nämlich im Orient nur die Bedeutung eines Mitteldings von Ehrengeschenk und Gebühre; erst das Rückwehrt ist ein Schmiergeld, dessen Annahme unanständig ist! Der Empfänger der Lapuska ist der Lapusnik, und — so groß sein Geschlecht ist — sein Ruhm ist nicht fein! Welche Rolle das Lumpenwesen im Verkehr mit der russischen Beamtenschaft spielt, ist ja bekannt. Auf sie hin ist der Reiche auch in Polen allmächtig, und das ist's, was die Loder Grobindustrie mit ihren vielen Deutschrussen vor der Möglichkeit eines Übergangs unter deutsche Herrschaft und deutsches Gesetz schaudern läßt. Sich entsetzen läßt vor dem Richter, der die Bilanzen der Aktiengesellschaften nachprüft, und nicht weniger vor dem deutschen Fabrikinspektor. Denn beide sind keine Lapusniks, wie in Russland. Darum handelt es sich, und um ihre Konkurrenzfähigkeit der reichsdeutschen Textilindustrie gegenüber, nicht, um den Markt im russischen Osten, auf den immer hingewiesen wird, und den sie angeblich zu verlieren fürchten. So blöde sind die Leute nicht, sich ernsthaft einzubilden, daß Deutschland zwar vielleicht die Trennung Polens von Russland durchsetzen könne, auch in diesem Falle aber eine den Interessen seiner Industrie entsprechende Regelung der Handelsbeziehungen zu Russland nur vergebens anstreben würde! Nein, der Lapusnik ist's, den die Herren nicht wissen wollen! Der Lapusnik, der als Kenner der Bilanz der Aktiengesellschaft nicht merkt, daß die Dividende durch fingierte Ausgabenposten zugunsten der Verwaltung und des üblichen Großaktionärs, zum schweren Nachteil aber der Aktionäre und des Staates künstlich wiederzu-

halten ist, — der Lapusnik, der als Fabrikinspektor von den erbärmlichsten Missetatungen rings um sich herum nichts hört und nichts sieht! Man hört hier nach allen Richtungen hin die merkwürdigsten Dinge! Was allein über fingierte Gehälter im Ausgabekonto der großen Aktiengesellschaften als öffentliches Geheimnis hier im Umlauf ist, macht Verschiedenes verständlich. Und die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft sind vielfach so, daß sie jeden deutschen Industriestellen, gleichviel, ob er die Einrichtung der Fabrikaufsicht nützlich oder schädlich findet, empören würden. Beweisen lassen sich ja diese Dinge nicht, so lange die Möglichkeit besteht, daß etwaige Neuen später unter russischem Recht zur Verantwortung gezogen werden könnten. Doch ist es für den, der hier herumhört, keineswegs erstaunlich, daß die diesige Grobindustrie von der Notwendigkeit, sich auf deutsche Arbeitsbedingungen einzurichten, ganz und gar nichts wissen will. Ob Reich Verhardt's Absicht, in höchst eigener Person seinen Wanderstab hierher zu setzen, erst unter dem Einfluß des letzten Sieges in Ostpreußen zum Entschluß gereift ist, oder ob er schon früher das nötige Vertrauen zu der Gebietsgenossenschaft unseres Aufbaus hier im Osten hatte, — leider ist es mir nicht bekannt. Die Stimmung des „Juden, sagt Tillman“, die Erkenntnis des Zusammenhanges zwischen dem Wohlergehen eines Teils unserer hiesigen Stammesgenossen und unserem Verbleiben in ihrer Stadt, die erwartungsvoll-ängstlichen und die finsternen Mienen in den verschiedenen Lagern sind jedenfalls älter. Sie alle waren mit den Siegen Madensens, des Erbarers von Weipolen, sofort da! Doch unter dem Einfluß der jüngsten Nachrichten aus Ostpreußen alle die Freuden und Sorgen, die Hoffnungen und der Haß in den Zustand der höchsten Aufregung übergegangen sind, versteht sich von selbst. Unsere Freunde wie unsere Gegner haben seither gemeinsam das Gefühl, daß die Kräfte, die über Russland gekommen ist, ihrem Höhepunkt nahe ist. — wenn sie ihn nicht bereits überschritten haben sollte. Mit zitternder Erwartung sehen sie den Nachrichten der nächsten Stunde entgegen. Die Arme hier ist ruhiger. Sie freut sich des großen Erfolges im Norden und auch derer im Süden aus vollstem, deutschem Herzen. Aber sie glaubt einzuweichen nicht, daß sie die der Notwendigkeit entgehen werden, auch ihrerseits weiterhin fest zuzupacken. Und sie ist bereit dazu. Ad. Zimmermann, Kriegskorrespondent.

Deutsches Reich.

Unfall des Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann. Auf der Kreuzung Unter den Linden und Neue Wilhelmstraße in Berlin stießen ein Privatkraftwagen und eine Kraftbrotschle...

Die Fürbitte des Papstes für die Polen. W. T. B. Rom, 25. Febr. (Nichtamtlich). Der Papst richtete an den verstorbenen Erzbischof von Posen-Gnesen einen Brief, der ihn nicht mehr bei Lebzeiten erreichte. Der Papst spricht darin sein tiefes Mitgefühl für den traurigen Zustand Polens infolge des Krieges aus.

Die Förderung der deutschen Gutmode. Der große Ausschuss des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche gab in seiner letzten Sitzung einstimmig folgende Erklärung ab: Die Schaffung einer deutschen Mode in der Gutmode wie in der ganzen Bekleidungsbranche ist sowohl vom vaterländischen wie vom gewerblichen Standpunkt aus aufs wärmste zu begrüßen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Sicherung der Volksernährung.

Der Frankfurter Magistrat hat bereits den Beschluß gefaßt, vom 8. März ab Brotkrumen auszugeben, und zwar noch der Maßgabe, daß 200 Gramm Mehl oder die entsprechende Menge Brot auf den Kopf und Tag entfallen. Die Sache soll so gehandhabt werden, daß jedem Haushaltungsvorstand für den Zeitraum von zwei Wochen Brotscheine von der Brotkommission seines Bezirkes ausgeteilt werden, die ihn zur Empfangnahme der auf seinen Haushalt entfallenden Mehl- oder Brotmenge berechtigen.

Man wird auch in Wiesbaden zu ähnlichen Maßnahmen kommen. Die vom Magistrat angekündigte Regelung über die in der Nacht vom 27. zum 28. Februar 1915 anwesenden Personen und vorhandenen Lebensmittel können als Einleitung dazu betrachtet werden, denn es ist selbstverständlich, daß der Ausgabe von Brotscheinen und der behördlichen Überwachung des gesamten Lebensmittelverkehrs eine genaue Personenstandsaufnahme vorhergehen muß. Von der Bevölkerung ohne Ausnahme darf erwartet werden, daß sie den Maßnahmen des Magistrats keine Schwierigkeiten macht, sondern sich dem Zwange fügt, der unvermeidlich ist, wenn die Sicherung der Volksernährung während der ganzen Dauer des Krieges gelingen soll.

Der Magistrat hofft, daß es nirgends zur Anwendung der angebotenen schweren Strafen zu kommen braucht. Gift ist doch, den teuffischen Plan Englands, uns auszuheulen, zu schanden zu machen. Nicht nur an der Front muß gekämpft werden, sondern auch im Innern des Landes! Und wer wollte in diesem uns ausgehenden Niesenkampfe juristische Organisation und Manneszucht ist die Lösung für uns Deutsche! Zeigen wir, daß wir zu Hause in demselben Maße wie das Meer uns leiten lassen von dem einen Gedanken: Wir müssen siegen und wir müssen zur Erreichung dieses Zieles den Anordnungen der Obrigkeit willig Folge leisten.

Brotpreise.

Von geschätzter Seite erhalten wir die folgende Zusammenfassung der Interessante der Klärung einer recht wichtigen Angelegenheit der Öffentlichkeit übergeben:

Sehr geschätzte Redaktion! Für gefl. Aufnahme folgender Ausführungen in Ihr Blatt würde ich verbunden sein. Wie ich lese, ist mit Gültigkeit vom 24. d. M. ab in Frankfurt a. M. vom dortigen Magistrat für das Roggenbrot im Kleinhandel, also unmittelbar an den Verbraucher, ein Höchstpreis von 37 Pf. für den Zweipfundlaib festgesetzt worden...

Handel, also unmittelbar an den Verbraucher, ein Höchstpreis von 37 Pf. für den Zweipfundlaib festgesetzt worden, gegen den lebhaften Widerstand der dortigen Bäckereiwirtschaft, die ohne höhere Preise nicht auskommen zu können vorgab, die sich schließlich aber hat begeben müssen.

Höchstpreise für Brot scheinen in unserer Stadt überhaupt nicht festgesetzt worden zu sein. Der Erlaß des Magistrats vom 13. d. M. regelt wohl Gewicht und Qualität des Brotes, läßt seinen Preis unbegreiflicherweise aber unberücksichtigt. Man fragt sich vergeblich nach dem Sinne einer solchen Verfügung, die den Bäckern hinsichtlich des Preises vollkommene Freiheit läßt. Wäre es sonst verständlich, daß für dieselbe Qualität Brot und dasselbe Gewicht die Preise bei den Bäckern hier um 2 bis 4 Pf. verschieden sind? Das sind Zustände, die in Friedenszeiten unmöglich waren und die unserem bewährten Organisationstalent nicht entsprechen.

Wenigstens verständlich für die Allgemeinheit ist es, daß der Brotpreis in unserer Stadt (für einen Laib von 2 1/2 Pfund 56 bis 60 Pf.) ganz erheblich höher ist (um etwa 20 bis 30 Prozent) als in dem benachbarten Frankfurt. Etwaige Gründe, die teureren Lebensbedingungen hier, die höheren Miets- und Steuerverhältnisse, rechtfertigen die höheren Brotpreise, wären hinfallig, da diese Gründe eher für Frankfurt zutreffen würden, wenn die dortigen Bäcker ihre höheren Brotpreise rechtfertigen wollten.

Im Hinblick auf die bereits sehr hohen Höchstpreise für Kartoffeln und die zurzeit für den „kleinen Mann“ geradezu unerträglichen Preise für Schweinefleisch mag es als im allgemeinen Interesse liegend bezeichnet werden, daß ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechender Brotpreis hergestellt wird, und zwar durch schleunigste Festsetzung von Höchstpreisen, die im Einklang stehen mit den Höchstpreisen für Getreide bezw. Mehl, die sonst lediglich den Bäckern und Mehlproduzenten, nicht aber den Verbrauchern zugute kommen.

Mit wenigen Ausnahmen ist jedermann im Deutschen Reich mit sich einig, daß im Kriege, wenn auch unter persönlichen Opfern und Entbehrungen aller Art, bis zum siegreichen Ende unbedingt durchgehalten werden muß. Voraussetzung dieser hierzu erforderlichen Kriegseinstimmigkeit und Siegeszuversicht ist aber ein immerhin annähernd voller Magen. Bei Preisen von 5 1/2 M. für den Zentner Kartoffeln und 1 M. 20 Pf. für das Pfund Schweinefleisch, von 1 M. 40 Pf. für das Pfund ungeräucherter Speck, von 80 Pf. für einen Laib Brot von 2 1/2 Pfund erscheint es ausgeschlossen, daß ein Familienvater mit einem täglichen Verdienst von 3 1/2 bis 4 M. oder eine Kriegersfrau, die über eine monatliche Unterführung von 25 bis 40 M. verfügt, Familien von 4 bis 6 Köpfen hinreichend zu sättigen und angemessen zu ernähren vermögen. Sogar Rückwirkungen verhängnisvoller Art auf die im Felde stehenden Soldaten, die schließlich doch erfahren werden, worüber ihre Angehörigen daheim zu klagen haben, scheinen nicht ausgeschlossen zu sein.

Die sehr wünschenswerte Herabsetzung der Höchstpreise der Kartoffeln bezw. deren Enteignung sowie Höchstpreise für Schweinefleisch zu veranlassen, sind wir von hier aus außerstande. Das ist Sache der Reichsregierung. Wie das Vorgehen des Magistrats der Stadt Frankfurt und auch anderer Städte aber zeigt, ist es sehr wohl möglich, dem Volke wenigstens das Brot wesentlich zu verbilligen. Daß durch solche Maßnahmen die Unzufriedenheit vermindert und den wenigen berufsmäßigen Störern unserer deutschen Einheit der Wind aus den Segeln genommen wird, liegt auf der Hand. Mögen diese Zeiten dazu verhelfen. C. B.

Der Feldpostdienst.

Bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen handelt es sich um eine militärische Einrichtung. Die Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militärpostdepots auszuhandeln. Die bei den heimischen Postanstalten ausgelieferten Pakete dürfen bis 10 Kilogramm schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pf. für das Kilogramm, mindestens jedoch 25 Pf. Größere Güter im Gewicht über 10 Kilogramm bis 50 Kilogramm sind bei den Eisenbahnbüros und Güterabfertigungen aufzuliefern; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pf. Rollgeld) im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militärpostdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun, dies liegt vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung.

Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeresangehörige im Felde abgeordneten Pakete bis 10 Kilogramm stets die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat nur die Beförderung von der Ausgangsstation zum Militärpostdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren.

Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reichs in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den ostpreussischen Kreisen Altirch, Mühlhausen, Schweiler, Thann und Colmar — jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Logen des Friedensdienstes.

Die „Tagblatt“-Sammlungen.

Bei dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ gingen ein: für den roten Halbmond: 2. E. 10 M., zusammen bisher 2487 M. 15 Pf.; für die Bekämpfung der Ungesundheitsplage im Osten: Hauptmann a. D. Stierlich 10 M.; für die Sanitätskunds: Wiesbadener Beamtenverein 50 M., Fräulein L. S. aus Chicago 50 M., F. E. 1 M., 2. E. 10 M., Dr. Laffer 2 M., Frau M. v. Gale 10 M., Frau S. 20 M., Frau v. Drehe 20 M., A. Jentsch 1 M., Königl. Realgymnasium, Reinertrag aus dem Vertrieb einer Druckschiff, 25 M. 10 Pf., zusammen bisher 2631 M. 10 Pf.; für die Ostpreußen: von P. 20 M., Julius Ruckheimer 25 M., zusammen bisher 1933 M. 88 Pf.; für das rote Kreuz: durch Fräulein G. R. vom Starkbäcker 2 M. 15 Pf., Frau Breuninger-Tunz (Schöbeningen) 5 M., Bridgpiel 3 M., zusammen bisher 2098 M. 1 Pf.; für die Gläser: Wiesbadener Beamtenverein 150 M., zusammen bisher 848 M. 60 Pf.; für die Kriegshilfsarbeit (Frau Professor Presentius): Fräulein Ehlitz 5 M., v. P. 20 M., zusammen bisher 1618 M. 80 Pf.

Wiesbadener Lazarette. Aus der Verbandsliste der Auskunftsstelle über im Felde stehende nachaufrückende Soldaten in der Lage Platz: Landwehr-Infanterie-Regiment 80: von Dieganel (Stobin) im städt. Krankenhaus. — Infanterie-Regiment 80: Dendardt (Stollberg) im Hotel Metropol; Heim (Gulzbach), H. Müller (Wiesdorf), W. Uhl (Schmitt) und Kadett Wittkop (Rön) im städt. Krankenhaus. — Reserve-Lazarett Wiesbaden 2: Militärkrankenwärter Diehl (Wingeborn) im städt. Krankenhaus. — Garnison Wiesbaden: E. Zeilner (Groß-Viebersheim) im Heilig-Geist-Hospital. — Dragoner-Regiment 2: Heydt (Höchst) im Hotel Metropol. — Rekrutendepot des Reserve-Infanterie-Regiments 80: Mittel (Frankfurt) im städt. Krankenhaus. — Infanterie-Regiment 116: J. Rahl (Bürges) im Heilig-Geist-Hospital. — Reserve-Fußparkolonie 65: Pfeiffer (Wiesbaden) im Heilig-Geist-Hospital. — Reserve-Sanitätskolonne 86: Gockel (Wiesbaden) in den Baracken Unter den Eichen. — Infanterie-Regiment 84: Unteroffizier Helmes (Dillenburg) in der Wilhelms-Kellerei.

Zulassung von Paketen für deutsche Zivilgefangene in Russland. Nach einer Erklärung der russischen Regierung können den in Russland internierten deutschen Zivilgefangenen durch Vermittlung des Kriegsgefangenenbureaus bei dem roten Kreuz in Petersburg auch Pakete zugesandt werden. Jedoch müssen die Empfänger Zoll entrichten.

Kriegsgefangene als Weinbergarbeiter? Die Weinbaubesitzer im Rheingau, die Großgrundbesitzer so wohl als die von mittleren Gütern, sehen mit großer Besorgnis in die Zukunft, denn fast die Hälfte und in manchen Orten zwei Drittel der Weinbergarbeiter ist zu den Fachsen berufen. Mit den vorhandenen Arbeitskräften aber ist man außerstande, die nunmehr notwendigen Arbeiten auszuführen. Es ist deshalb in maßgebenden Kreisen die Frage erwogen worden, ob durch zuverlässige Kriegsgefangene ein Teil der Arbeiten, namentlich das Spreizen der Reinstöcke und die Erdbearbeitung, ausgeführt werden können, ohne daß der Verdienst der einheimischen Weinbergarbeiter geschmälert wird.

Mindestverbrauch bei Gasautomatenanlagen. In einer öffentlichen Bekanntmachung wird den Inhabern von Gasautomatenanlagen in Erinnerung gebracht, daß sie sich zu einem Mindestverbrauch von 20 Kubikmeter im Monat verpflichtet haben mit der Bestimmung, bei Minderverbrauch den Heßbetrag jeweils nachzugahlen oder auf die Automatenanlage zu verzichten. Bei der großen Anzahl der zurzeit fast unbenutzt daliegenden Automatenanlagen muß bei dem jetzt eingetretenen Materialmangel infolge Beschlagsnahme der Metalle nach Maßgabe der Bestimmungen verfahren werden, um Material für neue Abnehmer freizubekommen. Es werden deshalb die vom 1. April 1914 ab entstandenen und weiter existierenden Heßbeträge naherhoben. Um Härten zu vermeiden, wird der Verbrauch nur ein monatlicher Mindestverbrauch von 15 statt 20 Kubikmeter Gas zugrunde gelegt, und die Zahlung in Raten gestattet. Die Gaswerkverrechnung handelt damit nicht nur in ihrem eigenen, sondern auch — wir verweisen auf die kürzlich wiedererhaltenen Ausführungen des Reichskanzlers — im allgemeinen Interesse.

Kriegsabende. Nach dem neuen glänzenden Siege Hindenburg im Osten wird der Vortrag, der im Mittelpunkt des nächsten Kriegsabends steht, auf besonderes Interesse rechnen können; Herr Professor Dr. Merbach wird über die Kassenkriege des deutschen Volkes sprechen. Eine Reihe vortrefflicher Lichtbilder vom östlichen Kriegsschauplatz wird im Anschluß daran vorgeführt werden. Dem musikalischen Teil des Abends hat diesmal der Arbeitergesangsverein „Freundschaft“ übernommen, der Männerchöre und gemischte Chöre vortragen wird. Der Vorkauf der Karten zu der Veranstaltung, die wieder am Sonntag um 8 Uhr im großen Saal der „Turngesellschaft“ stattfindet, ist am Saaleingang von 11 bis 1 Uhr und von 2 1/2 bis 4 Uhr.

Reichshallen. Freunde eines geschulten Humors seien darauf aufmerksam gemacht, daß das Heim-Rosenberg-Ensemble, das sich beim Familienklub am großen Festabend erfreute, noch an den zwei letzten Gesellschaftsabenden mit teilweise neuem Programm aufwarten wird. Am Sonntag finden zwei große Abschiedsvorstellungen statt. Für die am 1. März beginnende neue Bierbetriebsperiode hat Herr Direktor Decker wieder ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt.

Kleine Notizen. Der vorliegenden Ausgabe liegt eine Preisliste von Friede's Fischbällen über Abschlüssen bei, welche bei der jetzigen schwierigen Lebensmittelfrage besondere Beachtung verdient.

Vorbereite über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiele. In der heutigen Aufführung der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ wird Fräulein Sommer zum erstenmal die „Stimme der Mutter“ und Herr v. Böckel an Stelle des erkrankten Herrn Eckard den „Erscholl“ singen. Die morgige Aufführung von „Oberon“ beginnt bereits um 6 1/2 Uhr.

Reisens-Theater. Ein interessantes einmaliges Gastspiel steht für kommenden Dienstag bevor. Die Mitglieder des Frankfurter Schauspielhauses unter Leitung des Oberleiters Karlheinz Martin bringen an diesem Abend zum erstenmal die Volksoffiziere „Dattlerich“ von Ernst Reber-Gall zur Aufführung, die in Frankfurt andauernd großen Erfolg bei ausverkauften Häusern erzielt. In dieser Vorstellung haben Dubsch und Künzinger-Orten die größte mit der üblichen Nachbarschaft. Der Vorkauf beginnt morgen Sonntag.

Aus dem Vereinsleben.

Vorbereite Vereinsversammlungen. * Heute abend 9 Uhr findet im Saal des „Turnvereins“, Hellmuthstraße 3, der jährliche odenländische Ganturntag des Turnvereins Wiesbaden statt.

* Jüd. Jugendverein Wiesbaden. Wir werden unsere Mitglieder nochmals auf den von der jüdischen Jugendvereinsleitung veranstalteten Kriegsabend aufmerksam machen. Lokal: Saal der Turngesellschaft. 8 1/2 Uhr abends.

Vereinsliste.

(Einschreibung frei bis zu 30 Stellen.) (Obere Gewäch.) Der „Wegeverkehrklub“ Wiesbaden veranstaltete am vergangenen Sonntag seinen ersten diesjährigen Kriegsabend in der Turnhalle, Hellmuthstraße. Das überaus reiche Programm brachte gemischte Chöre, Gesänge, Vorträge, ein lebendes Bild und Vorträge zeitgemäßer Dichtungen. Ein von Herrn Semmel vortragener Prolog eröffnete den Abend. Nachdem Herr von Debus die Gäste in herzlicher Weise begrüßt hatte, brachte er ein athenisches Lied auf den Allerhöchsten Kriegshelden aus, in welches die Anwesenden begeistert eintraten. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des Lehrers Wassermann über „England als Friedensförderer“. Der Redner setzte, wie von England aus die Helden allmählich gesponnen wurden, um den Weltbund zu entfalten. Der Vortrag wurde von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Koncertante Robert erreichte die Anwesenden mit einigen der Würde der Zeit entsprechenden Liedern, die mit warmer Empfindung und feinem Gesinnungsvortragen wurden. Die Abschiedsvorträge hatte Herr G. Heinz übernommen, der sich mit seinem feinsinnigen Spiel dem Sänger in künstlerischer Weise anpaßte. Auch durch den vornehmen gebihrigen Vortrag mehrerer zeitgemäßer Dichtungen fand Herr Robert

Für den Monat März auf das „Wiesbadener Tagblatt“ zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21, in der Zweigstelle Bismarckring 19, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

ten gleichen reichen Beifall wie als Sänger, so daß er sich zu mehreren Auftritten befreien mußte. Ebenso erhielt Herr...

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

== Dorsheim, 26. Febr. Eine große Aufregung entfiel hier gestern, als bekannt wurde, daß von der Behörde einer...

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

== Kriegstein, 26. Febr. Herr Edward Stern vom Königshainer Hof schreibt: Zwecks besserer Aus-

Sport und Luftfahrt.

Rhein- und Taunusklub.

Die im letzten Aufzuge begriffene Tätigkeit des Klubs wurde durch den unfernen Vaterlande aufzunehmenden Krieg...

das Vaterland gefallenen Mitglieder, deren Andenken durch Erben von den Klagen geübt wurde. Alsdann erstellte er dem Schriftführer Herrn Georg Doos zur Erhaltung des...

leihen. Gleichzeitig wurde die Einführung von Pflichtwanderungen (Sommerwanderungen 1915) angenommen. Von den Anteilnehmern...

Letzte Drahtberichte.

Ministerialdirektor Hermes. Dr. Berlin, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. 10.) Heute früh starb in Berlin der 62 Jahre alte frühere Chefedakteur der „Kreuzzeitung“...

Ein Todesurteil. W. T.-B. Saarbrücken, 26. Febr. (Richtamtlich) Das Schwurgericht verurteilte heute den Anstifter und Beihilfe zum Raubmord sowie des Reineids angeklagten, 1881 in Burbach geborenen Fabrikarbeiter A. Müller zum Tode...

Ein Indianeraufstand in Nordamerika. W. T.-B. London, 26. Febr. (Richtamtlich) Die „Daily News“ meldet aus New York: Aus Denver wird berichtet, daß im Indianerreservat an der Grenze des Staates Utah ernstliche Unruhen ausgebrochen sind.

W. T.-B. Posen, 26. Febr. (Richtamtlich) Das Posener Domkapitel wählte zum Kapitular und Administrator der Erzbischöflichen Posen den Kompralaten und ernannten Weihbischof von Posen Prälaten Dr. Jedzini. Derselbe ernannte zum Offizial- und Generalvikar für die Erzbischöflichen Posen den Domherrn und Prälaten Dr. Dalbor.

Reklamen. ZAHN-CREME und Mundwasser KALODONT. Der heutigen Stadtauflage liegt eine Freiliste über Frischkornen etc. von Friedr. Rißhatten, Grabenstr. 16, Bleichstr. 26 u. Kirchgaße 7, bel. P534

Handelsteil.

Das Deutsche Reichsschuldbuch.

Zu den sog. Schuldbuchzeichnungen auf die neue Kriegsanleihe.

Die Einrichtung des Reichsschuldbuches ist für diejenigen bestimmt, die Gelder in Deutscher Reichsanleihe anlegen wollen, aber nicht geneigt sind, für die Aufbewahrung von Wertpapieren und die Einkassierung von Zinsscheinen selbst Sorge zu tragen.

Um zur Benutzung des Schuldbuches anzuregen, pflegen bei der Auflegung von Anleihen den Zeichnern, die die Eintragung ins Schuldbuch beantragen und sich verpflichten, ihre Forderung während einer gewissen Sperrfrist im Schuldbuch stehen zu lassen, Vorzugsbedingungen bewilligt zu werden.

Wie schon gesagt, erhält der Schuldbuchzeichner zunächst weder Wertpapiere noch Zinsscheine. Er kann aber später nach Ablauf der Sperrfrist, wenn er aus irgendeinem Grunde Wertpapiere zu erhalten wünschte, seine Forderung im Schuldbuch löschen und sich dafür Anleihestücke nebst Zinsscheinen im gleichen Nennbetrage ausreichen lassen.

Die Eintragung geschieht erst, nachdem die Anleihe voll bezahlt ist. Über die erfolgte Eintragung erhält der Gläubiger von der Reichsschuldverwaltung eine Benachrichtigung, die aber nicht die Eigenart eines Wertpapiers hat...

und deren Verlust oder Beschädigung deshalb keinen Schaden bringt. Bei der gewaltigen Größe des Anleihegeschäftes wird die Durchführung der Eintragungen natürlich geraume Zeit beanspruchen, und es kann daher geschehen, daß der Zeichner erst nach Monaten in den Besitz der Benachrichtigung kommt.

Zur Lage der Eisenindustrie.

Die Markttag im Roheisenverband.

== Köln, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht) In der heutigen Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde über die Markttag berichtet. Die überaus starke Nachfrage in allen Sorten Qualitätsroheisen hält an. Der Abfluß aus den gezeigten Abschüssen ist so stark, daß die Hochofenwerke infolge der durch den Arbeitermangel und die ungenügenden Eisenerzlieferungen verursachten Erzeugungverminderung kaum in der Lage sind, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Ein weiterer Preisaufschlag der Drahtwerke.

== Köln, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht) Die heutige Versammlung der Drahtwerke beschloß, mit Rücksicht auf die weitere Steigerung der Rohmaterialpreise und der Selbstkosten für alle Artikel der Drahtverfeinerung einen weiteren Preisaufschlag von durchschnittlich 15 M. für die Tonne.

Weitere Preiserhöhung für Stabeisen.

== Köln, 26. Febr. Wie verlautet, hat die Vereinigung der Stabeisenwerke beschlossen, die Preise für das zweite Quartal abermals um 5 auf 125 M. pro Tonne heraufzusetzen.

Berliner Börse.

== Berlin, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht) Die gestrigen Erörterungen im Preussischen Abgeordnetenhaus, wonach auf eine Wiedereröffnung der Börse in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, und des Verbot der Veröffentlichung von Kursen von Wertpapieren bewirkten heute im freien Verkehr allgemeine Realisationslust bei abwartender Haltung.

== Berlin, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht) Wie der „Berl. Börs.-Cour.“ erzählt, steht die Veröffentlichung der Verordnung des Bundesrats, in der die Publikation von Kursnotierungen verboten wird, unmittelbar bevor.

Industrie und Handel.

* Bei der Phoenix-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Heerde findet nach dem „Berl. Börs.-Cour.“ am Freitag eine Sitzung des Aufsichtsrats statt, in welcher der Abschluß für das erste Halbjahr vorgelegt wird.

* Bergwerks-Gesellschaft Hibernia in Berna. Dem Vernehmen nach ist die Dividende für 1914 auf 8 Proz. (i. V. 15 Proz.) zu schätzen.

* Die A.-G. Gebrüder Bing, Nürnberg, erzielte einschließl. 385 804 M. (346 971 M.) Gewinnvertrag, 1 066 191 M. (1 611 729 M.) Reingewinn. Hieraus sollen 6 Proz. (12 Proz.) Dividende verteilt werden.

Verkehrswesen.

\$ Teuerungszuschlag im Berliner Speditionsgewerbe. Berlin, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht) Die Berliner Speditionsfirmen haben beschlossen, zu den bisherigen Spesenätzen einen Teuerungszuschlag von 33 1/2 Proz. einzutreten zu lassen.

* Die Kriegsbilanzen der Reedereien. Ebenso wie die deutschen Kolonialgesellschaften haben, wie aus Hamburg gemeldet wird, auch die meisten unserer Reedereien bei der Reichsregierung Dispens von der Verpflichtung erbeten, innerhalb des ersten halben Jahres 1915 ihre Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung vorlegen zu müssen.

Fleischpreise im Kleinhandel zu Wiesbaden.

Mitte des Monats Februar 1915 für 1 kg in Pfennigen.

Table with 4 columns: Fleischgattung und Qualität, Häufigster Preis (von, bis, meist geacht), Durchschnittspreis. Rows include Ochsenschlach, Kuhfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Inland geräuch. roher Schinken, etc.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den politisch. Teil: Dr. phil. H. Schellenberg. Die von H. Schellenberg & S. Wassenberg für die Druckerei des Wiesbadener Tagblattes S. S. S. Wassenberg, für die Druckerei des Wiesbadener Tagblattes S. S. S. Wassenberg, für die Druckerei des Wiesbadener Tagblattes S. S. S. Wassenberg...

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Berlin. L. u. sol. Verkäuferinnen
f. Hausvertr. einer Kriegsmobilfabrik-
kette hier und in allen Orten des
Rheinl. Geb. gesucht. Friedrichstr. 48, 8.
Sum. 1. März
Mädchen gesucht Bismarckring 16,
Part., Wirtschaft.
Saub. zuverlässiges Mädchen,
welches selbständig kochen kann und
jede Hausarbeit verrichtet, gesucht.
Große Burgstraße 12, Etagen.

Alleinmädchen für bald gesucht,
Martin, Frankfurter Straße 41.
Braves selbständ. älteres Mädchen,
welches zu kochen versteht u. einem
Haushalt vorziehen kann, bei gutem
Lohn sofort gesucht. Vorzustellen am
2 u. 4 Uhr, Neugasse 24, 2.
Saubere, gut empf. Monatsfrau
morgens 1 Std., Samstag 1/2 Tag
gesucht. Philippstr. 53, 1. I.
Saubere Monatsfrau 1 Std. vorm.
gesucht. Seerobenstraße 23, 3 r.
Monatsmädchen von 8-11
gesucht. Seerobenstraße 1, 2. B2572
Monatsfrau für 1 Stunde
gesucht. Eisenstraße 3, Part.
Monatsfrau
gesucht. Albrechtstraße 46, 2 L.
Su sofort jüngeres Mädchen
für Apothekenarbeit u. Arznei-Aus-
tragen gesucht. Theresien-Apothek.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Selbständiger Tapezierergehilfe
sofort gesucht. Schwalbacher Str. 53.
Tapezierer für dauernd gesucht.
Matratzenfabrik Solichaus.
Damensneider u. Hilfsarbeiter
sucht Müller, Bahnhofstraße 20.
Lehrling für Damenschneiderei
sucht Müller, Bahnhofstraße 20.
Wärmerlehrling gegen Lohn gesucht.
R. Merlen, Dohheimer Straße 180.
Junger Mann
für leichte Büroarbeiten, Haus-
arbeiten u. Botengänge ges. Selbst-
gelehr. Off. u. S. 905 Tagbl.-Verlag.
Junger sauberer Hausbursche,
w. zu Haus schlafen kann, sofort ge-
sucht. Konditorei, Taunusstraße 34.
Ein solider Kutcher
sofort gesucht. Viehrich, Wiesbadener
Straße 66, Lohnkutscherei.

Junger kräft. Hausbursche, Radfahr.,
gesucht. Vorz. Burgstraße 31.
Laubbursche (Radfahrer)
gesucht. Viehrich-Apothek.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Unabh. Frau mit besten Zeugnissen
sucht Stellung als Haushälterin. Off.
unter S. 906 an den Tagbl.-Verlag.
Junge Mädchen sucht St. als Haus-
oder Alleinmädchen, perfekt im Näh-
Näh. Krankenstraße 25, Barriere.
Kräftige Krankenpflegerin
f. Tages- od. Nachtschicht, ev. Kranken-
kutsch. ausfahren. Helenestr. 11, 2. I.
Fest. Mädchen sucht Monatsstelle.
Friedrichstraße 18, 1. Etage rechts.
Einfach nett. Kräft. in Kindererz.
u. Haushalt, ev. u. z. w., sucht 1/2 Tage
Stell. Offert. u. R. 3 hauptpostlag.

Photographen-Frau
sucht für morgens od. mittags im
Haushalt oder zu Kindern Beschäft.
oder zur Hilfe im Geschäft. Raben-
im Tagbl.-Verlag.

S. Kriegerfrau
sucht für morgens 2-3 Std. Beschäft.
Reinstraße 38, 5. St. 3 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann,
in sämtl. Kontopartien bewandert,
sucht sich zu verdingen. Offerten u.
S. 907 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Jung. Mann mit hoh. Schulbildung
sucht Beschäft. für Elektrotech.-Berf.
Angew. u. S. 903 an den Tagbl.-Verf.
Tätig. Kaufmann sucht Stelle,
am liebsten in Kohlenhandl. als Sach-
träger. Näh. im Tagbl.-Verf. No

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. Buchhalterin
mit mehrjäh. Praxis für Bergwerk,
zum baldigsten Eintritt ges. Off. m.
Zeugnis-Abchr. u. Ang. d. Gehaltsanspr.
u. Z. 904 a. d. Tagbl.-Verf. erbeten.
Buchhalterin
gesucht. Offerten mit Angabe der
früherigen Tätigkeiten und Gehaltsan-
sprüchen unter S. 907 an den Tagbl.-
Verlag.
Kontoristin,
mit Rechenmaschine vertraut, auf
sofort gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen u.
S. 906 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.

Tücht. erfahr. Hausmädchen
zum 15. März ges. Vorz. 10-12 u.
5-8 Uhr. Schöne Aussicht 37.
Gewandtes zuverlässiges
Stubenmädchen,
in aller Hausarbeit, Nähen u. Büg.
erfahren, zum 1. März od. später
möglichst. Persönliche Vorstellung erw.
zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags
Taunusstraße 56, 4.
Ein anständiges braves junges
Fräulein
aus guter Familie u. guter Erzieh.
gesucht; es hat etwas leichte Haus-
arbeit zu verrichten u. auch fernere
arbeiten. Offerten mögl. mit Photogr.
unter S. 907 an den Tagbl.-Verlag.
Suche zum 1. März
tüchtiges Mädchen,
welches selbständig kochen kann und
Hausarbeit übernimmt. Viehrich,
Am Aussichtsturm 1
Besseres Alleinmädchen,
welch. etwas kochen kann, für kind-
erlosen Haushalt zum 1. April gesucht
Wilhelminenstraße 35, 2.
Ordentl. Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht.
Ph. Krämer, Langgasse 26.

**Flotter Stenograph
und Maschinenschreiber**
für hiesiges Büro gesucht. Bewerb.
mit Gehaltsangabe und bildlicher
Beschäftigung unter S. 906 an den
Tagbl.-Verlag.
Lehrling.
Für m. Drogerie, verb. mit Ver-
fäherie-Spezialgeschäft u. Amateur-
Photogr., suche ich einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Bruno Bode, Taunusstraße 5.
Gewerbliches Personal.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Geb. unabh. Frau, Anfang 30, in
Küche u. Haus erl. verb. in Stenogr.
u. Maschinenschreib. in Archivar.
tätig. erw. sucht St. als Empfangs-
dame, Sekretärin oder sonstige Ver-
trauensposition. Gräffelsche Kellerei.
Offert. an Hausbesitzerinnen-Verein,
Oranienstraße 23, 2 St.
Gebildetes Fräulein
sucht Stellung für nachmittags als
Empfangsdame zu Arzt oder als
Gesellschafterin zu Dame. Offerten
unter S. 4163 an D. Frenz, Ann-
Erpedit., Mainz. P44
Gewerbliches Personal.

Besseres Fräulein,
23 J., sucht Stelle in best. Familie u.
weiteren Ausbild. in Küche u. Haus-
halt. Familienanschluss Bedingung.
Taschengeld erw. Offerten u. S. 906
an den Tagbl.-Verlag.

Suche für m. 19j. Tochter zum
1. April gegen mäßige Vergüt. Auf-
nahme in best. Davie od. Hotel zur
Erlerung der Küche, wo sie sich im
Vorh. betätigt. mögl. Familienanfall
Bedingung. Offerten erb. Rentant
Borchers, Selbster (Rheinland).

Suche f. m. Tochter,
18 J. alt, gr. Erscheinung, in die
Schweizer erlernt hat. Beschäftig.
tagüber. Weib auch zu 1 Kinder od.
zu älterer Dame. Angebote unter
S. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

**Fräulein
für Telefonbedienung**
gesucht.
Pfloten-Institut „Maue Adler“.
In melden Schwalbacher Straße 2.
Friseurin
kann sich melden bei
G. Herzog, Webergasse 10.
Fürsorgende tätige Stütze
u. Gesellsch. evangel. gesell. Alters.
u. Gehalt, sucht ältere Offiz.-Wwe.
nach auswärts. Ausfähr. Off. nach
Taunusstraße 1, 2. Fenster Wand.

**50 Zimmerleute,
50 Cementbeton-
arbeiter**
bei hohem Lohn u. freier Fahrt nach
Ostende sucht
Arbeitsamt Dohheimer Str. 1.
**Tücht. Porzellan-
und Möbelpacker**
gesucht für dauernd.
Hoffpediteur L. Kettenmayer,
Wiesbaden.

Rundige Möbelträger
finden am 15. März bis halben
April lohnenden Verdienst b. Möbel-
Transporten. Vorausmeldungen an
Hoffpediteur
L. Kettenmayer,
Wiesbaden, Kilsadstraße 5.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kinderpächterin
sucht Stellung für nach od. vorm.
Schulzeit, beaufsicht. Ruf, Franz,
Schneid. gea. Taschengeld. Näh. bei
Müller, Taunusstraße 29.
Jüngeres besseres Fräulein,
welches nähen kann, sucht Anfangs-
stelle als Kinderpächterin. Gest. Off.
mit Gehaltsangabe unter S. 903 an
den Tagbl.-Verlag.
Geb. Mädchen (Württemb.)
mit guten Zeugn. sucht Stell. als
Möchtin in gutem Hause. Offert. nach
Schierstein, Karlsruher 4.
Jg. geb. Fräul.
sucht Stelle in seiner Familie als
Stütze und zu Kindern. Nach ausw.
Off. u. S. 904 an den Tagbl.-Verf.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann sucht sofort Beschäft.
bei bestehenden Anstalten. Offert.
u. S. 906 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Gerechthaltungsgärtner, 38 J., verb. m.
H. Frau, militärisch, in all. Zweig.
der Gärtn. erl. erf. a. l. Fort-
u. Jagdweil. sucht a. l. 4. mögl. d.
Gerechthaltung. G. Jan. u. Emb. Off.
mit Geh.-Ang. u. S. 908 Tagbl.-V.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

3 Zimmer.
Fleischtr. 31 3-Zim.-Wohn., 500 Mk.
Näh. Rheinstraße 107, Part.
Halgart. Str. 8, B. 1, 3-Z.-W. R. S. 1.
6 Zimmer.
Rheinstr. 107, 2. Et., 6-Zim.-Wohn.
zu verm. Näheres Part. B2414
Wohnungen ohne Zimmerangabe.
Lehrstraße 2 schöne Kauf.-Wohnung.

Blücherstraße 26, 2 r., freundl. möbl.
Zimmer mit Kaffee 20 Mk.
Emser Str. 14, 1. f. d. möbl. Zim.
Friedrichstr. 48, 3 L., einj. m. Wf.
Friedrichstraße 55, 1. schön möbl. Z.
Göbenstraße 3, 5 L. f. d. m. Z. an
anft. Frau od. Dame zu verm.
Sollmundstr. 36, 1. schön möbl. separ.
Zim. u. S. m. 1 od. 2 Betten bill.
Kirchgarten 13, 1. m. Ranz, 3 Mk.
Nahnstraße 4, 1. f. d. möbl. Z. u. W.
Karlsruh. 37, 1 L. m. Hg. Wf., 1-2 W.

Stirngasse 44, 3 r., einj. möbl. Zim.
Luisenstr. 18, 1. möbl. Zim., 25. 8 Mk.
Maristr. 30, 2 L. m. S., beagl. Ranz.
Maristr. 41, 5. 2 r., Schlafk. in
Rifolast. 8, 2. m. S., m. o. o. S.
Oranienstr. 22, 8 L. fein möbl. Zim.
Schmidtstraße 8 Stubben mit 15 Wf.
Schmuhorstr. 48, 3. r., m. S., 15 Wf.
Schillerplatz 4, 2. f. d. f. d. möbl. Wf.
Schwalbacher Str. 42, 2 L. f. d. möbl.
Zim. u. 1. März an Geschäftsräum.
Walramstr. 10, 3 r., m. S., 1 a 2 W.

Bermietungen
Noblierte Zimmer, Mansarden usw.
Webergasse 3, 5. St., einfach möbl. Zim.
Webergasse 45/47, 3 r., sep. g. möbl. Z.
Gut möbl. Zimmer,
Kloppstraße, Zentralheiz., elektr.
Licht, in ruh. feiner Hause an solch.
Herrn. Näh. im Tagbl.-Verf. An
Nobliertes Zimmer, 1. Stod. zu verm.
Näh. Webergasse 10, 3.

Bermietungen
Noblierte Zimmer, Mansarden usw.
Webergasse 3, 5. St., einfach möbl. Zim.
Webergasse 45/47, 3 r., sep. g. möbl. Z.
Gut möbl. Zimmer,
Kloppstraße, Zentralheiz., elektr.
Licht, in ruh. feiner Hause an solch.
Herrn. Näh. im Tagbl.-Verf. An
Nobliertes Zimmer, 1. Stod. zu verm.
Näh. Webergasse 10, 3.

Bermietungen

Gut möbl. Zimmer
mit Kaffee preiswert zu vermieten
Kornstraße 1, 1. Etage.

Mietgesuche

Einfamilienhaus
mit Garten, neuzeitlich,
nahe Elektr. Bahn, zu mieten oder
zu kaufen gesucht. Preis nicht über
45 000 Mark. Näheres unter S. 906
an den Tagbl.-Verlag.
Möbl. Wohnung
zur Dauerrente, bestehend aus
Wohn- u. Schlafzimmer, 2 Wf.,
Zimmer, Küche u. Zubehör, zum
15. März von älterem Herrn gesucht.
Barriere oder 1. Etage. Nähe des
Kurhauses bevorzugt. Offerten mit
Preisangabe unter S. 906 an den
Tagblatt-Verlag erbeten.

Gut möbl. Wohn u. Schlafzim.

mit eigenem Eingang, in guter
Lage, gesucht. Offert. mit Preisang.
mit und ohne Pension unter S. 904
an den Tagbl.-Verlag.
Alte Dame sucht für 2-3 Monate
in guter Pension Zimmer, Straßen-
front, Erdgeschoss. Gute fräuliche,
einfache Kost gewünscht. Angebote mit
Preis nach Straßburg C., Schwarz-
waldbstraße 44, 2. Briefe offen send.
Besser eingerichtetes
Schlafzimmer
mit 2 Betten und ein Wohnzimmer
sofort zu mieten gesucht. Angebote
u. D. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Herr

sucht ungest., gut möbl. Zimmer mit
Badeinrichtung. Gest. Offerten u.
S. 907 an den Tagbl.-Verlag.
Dame
sucht 1-2 gut möbl. Zimmer
für Geschäftszwecke
sofort, Zentrum der Stadt. Off. u.
S. 907 an den Tagbl.-Verlag.
Sofort gesucht gutes Schlafzimmer
oder Wohn- u. Schlafzimmer
Nähe Rhein- oder Wilhelmstraße.
Bedingung: gut möbliert, elektr. Licht,
ungetrübtes Wohnen. Offerten mit
Preisangabe unter S. 907 an den
Tagbl.-Verlag.

Gesucht

von einem gut situierten Herrn
ein gut möbl. Wohn- u. Schlafz.,
wenn mögl. mit sep. Eingang,
in besserer Gegend. Off. unter
S. 907 an den Tagbl.-Verlag.
Marine-Unteroffiz. sucht 3. Fern-
e. Sekretur für 4 Woch. m. Zim. mit
voll. Pens. Ansch. u. S. 908 an
Dankstein u. Vogler, Kiel. P76
Sur Kur sozialis 2 behagl. möbl.
heißbare Zimmer
mit Küchenbenutzung, nahe Kasse,
in besserer Lage, gef. Näheres unter
Offert. unter S. 2175 an Keller u.
Ged. Buchhandl. Weberg. 29. P133

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkäufe

Privat-Verkäufe.
Arbeits-Wagenpferd abzugeben
Weinstraße 33, vorm. 9-12 Uhr.
Wagen zu verkaufen.
Schöne, Ocker, Leinwand, B2562
Zwergpferd
an best. Bismarckring 4 Post.

Schöne Dackelhündin
mit 3 jung. Hunden billig zu verk.
Debogen, Schiersteinerloch. B2560
Schöner junger Dobermann
billig abzugeben. Näh. Tagbl.-Verlag. G
Deutsche Dogge (Hündin),
9 Monate alt, billig zu verkaufen
Schumannstraße 8.
Gut erhalt. Konfirmations-Anzug,
mit Hut und Handschuhen zu verk.
Göbenstraße 24, Part. rechts.

Wasser, gut erhalten,
billig zu verk. Oranienstraße 23, 2 L.
Tabelle Schreibmaschine,
fast neu, billig zu verkaufen. Offert.
u. Chiffre S. 905 an den Tagbl.-V.
Schreibmaschinen,
1 Ideal 1 Remington billig abzugeben.
Küller, Sollmundstraße 7. B2565
Zwei Garrettsfiguren (Terracotta),
bemalte Iwerge, billig zu verk. Näh.
Dohheimer Straße 26, 4. B2549

Sehr gut. Sofa, Federbett u. Bettch.
zu verk. Deiaspitzerstraße 3, 1 Et.
Wegen Auflösung des Haushalts
Tisch, Schrank, Schreibtisch, Stühle,
Lehnstühle, Portieren, Deck, Küchenwagen,
Kassett (Pantel u. Park), 11. Chen.
verzi. Nischenfächer u. d. Kleider zu
verk. Weichenburgstraße 4, 3.
Schöner Räucherofen
für Privatbedarf für 25 Mk. zu verk.
Näh. Kilsadstraße 5, 1.

21 Waschtischen, weiß, billig
zu verk. Taunusstr. 6, Hausmeister
Thele m. Glasentfah, 2,00 Mk. L.
Regale oder Art bill. Kronenstr. 16.
Offizierstiel mit Baum-Vorhang u.
anderen Bedarfsart. zu verk.
Gottliebstr. Jung. Webergasse 14.
G. erb. Kinderw. R. Brennabor,
zu verk. Oranienstraße 21, 3.
Gerd m. Kupferstich
billig zu verk. Derrngartenstr. 17, 1.

Verkauf Rindervagen, amerikan. Modell, Sitz u. Koppel, ein großer Spiegel mit Noniose, eine Deckschirm-Beschichtung mit weißer Porzellanplatte billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Rm

Verkauf Betten 15-40, Kleiderchr., 8-22, Badstom. 12, Verkleid. verdr. Tisch, Schreibtisch, Stühle, Kücheneinrichtung, Kompl. 45 M., Eisen-Schloß, Chais-longue, ein. Matrassen in Seegras, Balle, Rohhaar sofort billig zu verk. Kranenstraße 3, 1.

Kaufgejuder Betrag. Offizier-Mantel, mittelgr. sch. Fla., rot. u. l. gefucht. Off. u. S. 24 Tagbl.-Verlag. S. 21. Ein Drilling oder Streifenlader zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 907 an den Tagbl.-Verlag abg.

Möbel, Federbetten u. alle Speicher-laden lauft Bahnamstraße 17, 1. Bücher, Kleiderchr., Gerichte, Stühle, Handwagen, Fahrrad zu kauf. gel. Off. u. Preis Verleger. 817.

Unterricht Unterr. in franz. u. engl. Sprache, Buchführ., Schreibm., Stenogr. erteilt A. Eiterer, Schmalbacher Straße 58.

Verloren - Gefunden Verloren 1 Briefe mit Scheide von Zielencig bis Gneisenaustr. 2. Weg. Bel. abs. bei Hof. 2 Et.

Verloren, den 19. Febr., nachmittags, von Hotel 2. St. Bahnhofs 3 bis 4. Halle (Schw. Damentafel). Inhalt: Schlüssel, Abonnement, Portemon. mit wenig Geld usw. Gegen Belohn. abzurufen. Herrmannstraße 6, 3.

Bachtgejuder Garten, nicht zu weit von Langgasse, zu pachten gesucht. Offerten u. S. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen Schreibmaschinen repariert Müller, Dellmündstraße 7.

Reparatur an Fahrrad, Nähmasch. u. Gramophon m. Lack u. b. ausg. Klauß, Reichstraße 15, Tel. 4908. Zimmerdecken u. Ränder weißer Tapetieren wird billig ausgeführt. Adelheidstraße 76, Frankfurt.

Verchiedenes Einfaches braunes Mädchen, 28 Jahre, wünscht einen älteren, soliden Herrn kennen zu lernen amends Deirat. Offerten u. S. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Bekäufe

Rehr. Hundert Paar Stiefel für Herren, Damen, Konfirm. u. Kind, weiß Einzelbare, zu sehr billigen Preisen Kengasse 22, 1. Stiege. Eleg. Schaufenster-Abschl. 2,70 breit, eichen, mit Glasverkleid. fahrbar, billig zu verkaufen. Kirchstraße 64, Barterre.

Abbruch alte Artilleriekasernen. Prima Bauholz, Schiefer u. Bretter abzugeben. Eingang Luisenstraße. Bilgenröder.

Kaufgejuder Flaschen, Gummi, Metalle, Säde, Gekenselle, Lumpen lauft hier Sch. St. St. Müllerstraße 6. B2340

Ein guter Zugesel

Offerten mit Preisangabe unter S. 906 an den Tagbl.-Verlag. Frau Stummer, Neugasse 19, II. Tel. 3331.

Grosshut, höhere Preise als in Friedenszeiten für geirras. Herren- u. Damenkleid, Rinderf., Pelze, Schube, altes Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke, Schmuck.

Wied. Klubscha, hell. Leder od. Stoff, ev. pass. Stühle, zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Halbverdeck mit Patent-Achse, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden Belg verloren. Gegen Belohnung abg. Doebeimer Straße 28, Rth. 2 rechts.

Verloren

silberne Tasche mit Inhalt. Gegen gute Belohnung abzugeben. Drachenstraße 10, 1. Jg. H. Reppinischer entlaufen, schwarz mit weißer Brust. Gegen gute Belohnung abzugeben. Frankfurter Straße 81.

Bachtgejuder Ein gewandter Hotelier sucht in Wiesbaden ein Hotel (Badehaus)

mit direkter Zulassung über eigener Quelle zu pachten oder kaufen. Agenten können ohne direkte Angabe des Objektes nicht berücksichtigt werden. Offerten unter S. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Schwed. Heilmassage Krankenh., Körperpf. Staatl. gepr. Miltz Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.

Thure-Brandt-Massagen Marj Kamellsky, ärztl. gepr. Bahnhofsstraße 12, 2.

Massage, ärztl. gepr. Marie Langner-Gausch, Friedrichstraße 9, 2.

Massage - Nagelpflege Käte Wesp, ärztl. gepr. Langgasse 39, 2.

Massagen, Körperpflege Erika Han, Raatl. gepr. Querststraße 1, 1. Et., von 10-8 Uhr. Massage - Heilgymnastik Frieda Michal, ärztl. gepr., Taunusstr. 19, 2. Massage. Elektr. Vibrationsmassage. Schönheitspf. Nagelpf. Anny Kupler, ärztl. gpr., Weberg. 23, 3.

Nagelpflege

Schwalbacher Straße 14, 1. z. Lené Furor. Nagelpflege. Thilde Marbut, Rheinstr. 72, 2. Et.

Verchiedenes

Dr. med. Joh. Knorr, Adelheidstrasse 37, 1, einige Tage verreist. Einquartier, übern. Wörthstr. 5, 1. L. Miet-Harmoniums. Piano-Schmitz, Rheustr. 52. T. 3572.

Adler-Schreibmaschine 1-2 Monate zu leihen gesucht. Off. mit Preisang. u. S. 906 Tagbl.-V. W. einst. Lame

(Oesterreicherin), 38 J., beil. symp. Befen, sucht die Bekanntschaft eines alt. künft. Herrn amends Deirat. Briefe u. S. 906 an d. Tagbl.-Verl.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung betreffend Mindestgasverbrauch bei Automaten-Anlagen. Den Gasabnehmern, welche Gas mittels Automaten beziehen, wird hiermit der § 2 der Bestimmungen in Erinnerung gebracht, der lautet: Als Hauptbedingung wird aufgestellt, daß ein durchschmittlicher Gasverbrauch von mindestens 20 Kubikmeter pro Monat gerechnet werden kann. Nur unter Zustimmung dieses Mindestverbrauchs wird die Gaszählung mit Automaten ausgeführt.

Sirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche, Sonntag, 28. Febr. (Reminiscere). Marktstraße. Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Defan Hinkel. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrrer Schäfer. Nachm. 5 Uhr: Pfarrrer Beckmann. Gottesdienst zum Gedächtnis der gefallenen Krieger. (Die Kirchenversammlung ist für den Evangel.-kirchlichen Hilfsverein bestimmt.) - Kriegsbefund: Dienstag (Pfarrrer Schäfer) u. Donnerstag (Pfarrrer Beckmann), abends 8 Uhr. Bergstraße. Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Weira. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrrer Dr. Reincke. Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Beckenmeier (Erklärung der Konfirmanden). - Kriegsbefund: Taufen u. Trauungen: Pfarrrer Dr. Reincke. Verordnungen: Pfarrrer Beckenmeier. - Kriegsbefund: Donnerstag, abends 8.30 Uhr. Ringstraße. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrrer D. Schlotter. (Verdr. u. heil. Abendmahl.) - Rindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrrer D. Schlotter. - Nachm. 5 Uhr: Pfarrrer Philipp. (Liturgische Andacht zum Gedächtnis unserer gefallenen Krieger, unter Mitwirkung des Ring- und Lutherkirchens.)

(Verdr. u. heil. Abendmahl.) - Passionsgottesdienst u. Kriegsandacht. Mittwoch, den 3. März, abends 8.30 Uhr. Missionar Stahl aus Kamerun. Thema: Meine Gefangenensch. und meine Verbringung nach England. (Die Kirchenversammlung ist für die Mission bestimmt.)

Lutherische Kirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrrer Schumann. (Verdr. u. heil. Abendmahl.) - Rindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. W. Impektor. Geb. - Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst zum Gedächtnis für unsere Gefallenen. Pfr. Lieber. (Verdr. u. heil. Abendmahl.) - Dienstag, 2. März, abends 8.30 Uhr: Kriegsbefund. Pfr. Lieber. - Donnerstag, 4. März, abends 8.30 Uhr: Das Kreuz Jesu Christi unsere Kraft im Kriege. Prof. Dantmann. Kapelle des Besatzungsregiments. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Christian. Vorm. 11 Uhr: Rindergottesdienst. - Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfarrrer Christian.

Katholische Kirche. 2. Fasten-Sonntag (Reminiscere). 28. Februar. Beginn der östlichen Zeit.

Wartkirche zum heil. Bonifatius. Heil. Messen: 6.45 Uhr (heil. Kommunion des christlichen Müttervereins). 7.30 Uhr: Erster Militär-gottesdienst (Amt. heil. Osterkommunion der Erbkommunikanten). 8.15 Uhr: Zweiter Militär-gottesdienst (heil. Messe mit Predigt). 9.15 Uhr: Rindergottesdienst (Amt). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Letzte heil. Messe mit Predigt: 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christlehre mit Kriegsbefund. 4.30 Uhr: Verlesung des christlichen Müttervereins mit Ansprache. Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht. - An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr. Sonntag, abends 8 Uhr, ist gestiftete Andacht für die armen Seelen. - Dienstag, Donnerstag und Samstag, 8 Uhr, sind Kriegsbefund; Mittwoch, 8 Uhr, ist gestiftete Andacht zu Ehren des hl. Joseph. - Freitag, 8 Uhr: Fastenandacht. - Beichtgelegenheit: Sonntag morgens von 6 Uhr an, Donnerstag und Freitag, nachm. 5-7 Uhr, Samstag, nachm. 4-7 und nach 8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit. - Erbrüderchaft des allerheiligsten Altarsakramentes, Freitag, 5. März, öffentliche Anbetung des allerheiligsten Sakramentes im Heilig. Altar. - Beginn: morgens 6 Uhr. - Schlußandacht abends 8 Uhr.

Maria-Hilf-Wartkirche. Sonntag, heil. Messen: 6.30 und 8 Uhr. Rindergottesdienst: 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Geistliche Kreuzwegandacht für die Verstorbenen, besonders für die im Kampfe gefallenen Krieger. - An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) u. 9.15 Uhr; abends 8 Uhr: Fastenbes. Kriegsandacht. - Am Freitag, 7 Uhr: Herz-Jesu-Sühnmesse mit

kurzer Andacht und Segen, um 8 Uhr abends gestiftete Herz-Jesu-Andacht. - Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens 6 Uhr an und Donnerstags von 5-6 und nach 8 Uhr, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitstisch-Wartkirche. 8 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Zweite heil. Messe (mehrsch. derselben gemeinschaftliche heil. Kommunion des Vereins christlicher Mütter). 9 Uhr: Rindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr: Christlehre und Andacht. 3.30 Uhr: Andacht des Vereins der christlichen Mütter mit Predigt, abends 8 Uhr: Andacht um einen glücklichen Ausgang des Krieges. - An Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7 und 9 Uhr; Mittwoch u. Sonntag 7 Uhr: Schulmesse für die Kinder der Gutenbergs- und Vorbergschule. Täglich, abends 8 Uhr, ist Kriegsbefund. - Freitag nach der ersten heiligen Messe Aussetzung des Allerheiligsten, Litanei und Segen. - Freitag, abends 8 Uhr, ist Fastenpredigt und kurze Andacht. - Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von 6 bis 8 Uhr, Donnerstag, nachm. 6-7 Uhr und nach der Andacht. - Samstag, 4-7 und nach 8 Uhr.

Altkatholische Kirche. Schwalbacher Str. 60. Sonntag, den 28. Februar, vorm. 10 Uhr: Vithoni mit Predigt um einen glücklichen Ausgang des Krieges.

W. Krimmel, Pfarrrer. Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Adelheidstraße 35. Sonntag, 28. Febr. (Reminiscere), nachm. 5 Uhr: Beichtgelegenheit. - Mittwoch, den 3. März, abends 7.15 Uhr: Kriegsbefund.

Pfarrrer Müller. Evangelisch-lutherische Gemeinde (der selbständ. evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig). Rheinstr. 64. Sonntag, 28. Febr. (Reminiscere), nachm. 4 Uhr: Beichtgelegenheit. - Mittwoch, den 3. März, abends 8.15 Uhr: Passionsandacht. Bilar Fritze.

Methodisten-Gemeinde. Edle Doebeimer u. Dreimeidenstraße. Immanuel-Kapelle. Sonntag, den 28. Februar, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Rindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. - Dienstag u. Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Gölmer.

Sionskapelle (Kapitulargemeinde), Adlerstraße 10. Sonntag, den 28. Februar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Rindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. - Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsversammlung. Prediger Neßan.

Neu-Apostolische Gemeinde, Cranienstraße 54. Sonntag, den 28. Februar, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Predigt. - Mittwoch, den 3. März, abends 8.30 Uhr: Predigt. Deutschthol. (Freirelig.) Gemeinde. Die nächste Erbauung findet Sonntag, den 7. März, vormittags 10 Uhr, im Bürgerkaal des Rathhauses statt.

Städtischer Kartoffel-Verkauf.

Die Stadt Wiesbaden verkauft von heute ab Kartoffeln den Zentner zu 5.30 Mf. frei ins Haus geliefert, bei Bezug von mindestens 2 Zentnern; im Kleinverkauf an den bekannten Stellen 25 Pfund zu 1.30 Mf. Bestellungen auf Lieferung ins Haus werden vom Aktise-Amt, Neugasse Nr. 8, und zwar nur vormittags entgegengenommen. Wiesbaden, den 26. Februar 1915. Der Magistrat. F 297

Als Liebesgabe für unsere tapferen Truppen im Felde. In Feldpostpackungen. Scherer Deutscher Cognac Rum - Arac Zwetschenwasser. Niederlagen durch Plakate kennlich. Vertreter für den Großverkauf: Ernst Schade, Biebrich a. Rh. Tel. 354.

Wie spart man Hafer und erreicht trotzdem eine ausgiebigere Fütterung? Indem man den Hafer quetscht, also plattdrückt und dadurch das Korn öffnet. Kein Verlust durch Abgehen in unverdaut. Zustände. Quetschmühlen. fabrizieren und liefern F 526 Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Prima 12-Bf. Zigarre 100 Stück 7 Mark. Vah. Rosenau, Wühlstr. 24, 135. Neu! Neu! Kastanienmehl für Kuchen gut u. billig. Getrocknete Kastanien, Sarginen in Del 28 u. 45 Pf. Tafeläpfel, freien u. Datteln. Rosäpfel 1 Pf. 20 Pf. Walnüsse 1 Pf. 50 Pf. Schönsch, Marktstraße 25.

Tea. rechtzeitig import., haben gr. Vorrat abzugeben und zwar: hochf. Orange-Pecco-Tea, feines Blatt, zu Mf. 2.70 extraf. Orange-Pecco-Tea, mittel. Blatt, zu Mf. 3.20 extrafeine Tea-Mischung (deutsche Mischung) zu Mf. 3.50 per 1/2 Kilo in 1/2 Pfund-Paketern bei Abnahme von mindest 5 Pfd. portofrei unter Nachnahme. H. Disqué & Co., Mainz. NB. Musterbestand erfolgt nicht, doch werden bei Richtonungen Sendungen anstandslos zurückg.

Im Interesse des Vaterlandes gewähren auf
alle Waren, wie: Seidenstoffe, Jackenkleider, Blusen, Morgenröcke, Unterröcke usw.
 die mit **Gold** bezahlt werden, **10% Rabatt.**

Das Gold wird an die Reichsbank abgeführt!

Alle Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen!

Walter Süß, Seiden- u. Modehaus, Langgasse 25.

An die verehrliche Kundschaft unserer Mitglieder!

Die infolge des Krieges und besonders in den letzten Wochen enorm gestiegenen Futterpreise sowohl, als auch die stetig wachsenden Geschäftskosten machen es unseren Mitgliedern zur Notwendigkeit Leistung und Gegenleistung in Einklang zu bringen. Hinzu kommt die durch den Hafermangel erforderlich gewordene, veränderte Ernährungsweise der Pferde, welche eine bedeutende Herabsetzung der Arbeitskraft derselben im Gefolge hat, sodass in Zukunft nicht mehr die bisherigen Lasten befördert werden können, wie es hierdurch auch unmöglich gemacht wird, eine Verbindlichkeit für Einhaltung bestimmter Stunden einzugehen.

Diese veränderten Verhältnisse zwingen die Fuhrunternehmer, eine entsprechende Erhöhung der bisher gültigen Sätze für Rollgeld und sonstige Fuhrleistungen eintreten zu lassen.

Wir bitten, von diesem notwendigen Schritte gütigst Kenntnis zu nehmen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1915.

230

Verband der Spediteure und Möbeltransporteure von Wiesbaden und Umgebung.

Genossenschaft Wiesbadener Fuhrwerksbesitzer.



Konfirmanden- u. Kommunitanten-Anzüge

in schwarz und in blau, sowie ein Posten zurückgeführter Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Hüter, Bojener und Summi-Mäntel für Herren und Damen, Joppen, ein. Sakos, Hosen für jeden Zweck geeignet, laufen Sie haarend billig kein Laden, nur 1. Stad, deshalb so billig.

Tropfläpfe
 mit Brot vernichtet radikal Goldgeist
 W. Z. 75198. Farb- u. geruchlos. Reinigt 2. Kopfhaut von Schuppen u. Schindeln, befördert den Haarwuchs, verhilft Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Recht nur in Kart. & M.L. u. 0.50. Niemals offen ausweg. In Apoth. u. Drog. Nachahmung. weise man zurück. W. Machenheimer, Adlerdrogerie.

Ferntransporte - Stadtmzüge
 Mouha, Schornhorst. 29.
Einquartierung
 wird angenommen, 3 Mk. 7 Retortstraße 7. Hotel „Traube“.

Wiesbadener Gartenbau-Verein. Öffentlicher Vortrag

Heute Samstag, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Aula des Städt. Lyzeums, Schloßplatz, ein Vortrag des Herrn Garteninspektors **Schilling, Geisenheim**, über:

„Der Gemüsebau im Interesse der Volksernährung“

Herrn. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch von Mitgliedern und Interessenten.

Der Vorstand.

Berein Frauenbildung - Frauenstudium, Abteilung Wiesbaden.

Mittwoch, den 3. März 1915, abends 8 Uhr, Frauenstraße 15, I:

Ordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahl des Vorstandes, Wahl der Kassenprüferinnen.

F 533

Anschließend: **Vortrag**

von Herrn Pfarrer **Beckmann**, Wiesbaden: **Entwicklung unseres Krieges an Hand der aml. Berichte.** Gäste willkommen. Der Vorstand.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Samstag, 27. Februar.
 57. Vorstellung.
 34. Vorstellung Abonnement A.
Hoffmanns Erzählungen
 Phantastische Oper in 3 Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier.
 Musik von Jacques Offenbach.
 Olympia, Giulietta, Antonia, Rillaus, Hoffmann, Spalanzani, Nathaniel, Herrmann, Coppelius, Dapertutto, Mirafel, Lutter, Schleimühl, Eine Stimme.
 Herr Friedel, Frau Schröder-Kaminsky, Herr Schubert, Herr v. Schend, Herr Schub, Herr Schmidt, Herr von Schend, Herr Haas, Herr Rehsopf, Herr Butschel, Herr Robius, Hr. Rommer.
 Nach dem 1. u. 2. Akt treten Pausen von je 15 Minuten ein.
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/4 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, 27. Februar.
 Jugend- u. Fünfszigerarten gütig.
 Zum ersten Male:
Der gutshende Frack.
 Komödie in 4 Akten von Gabriel Dregeley.
 Erzellenz Dub, Minister, Rud. Rütner-Schönau, Jakob Ritter von Reiner, Bergwerksbesitzer, Reinhold Sager, Stephan, seine Frau, Rosa von Born, Emma, deren Tochter, Loti Böhm, Kildori, Mitglied der Akademie, Hermann Hom, Laura, seine Frau, Theodora Fort, Nikolaus von Bimbo, Nicolaus Bauer, Georg von Silberberg, Vizepräsident des Auto-Klub, Herr. Rehsopfträger.

Theodor von Gahl, Direktor der Lokalbahnen, Feodor Brühl, Adolf Kürschner, Busch, händler, Willy Sieglar, Turner, Zeitungsbericht-erfasser, Max Deutschländer, Dr. Martin Sonnenberg, Friedr. Beug, Leopold Huber, Schneidermeister, Hermann Hom, Irene, seine Tochter, Elfe Hermann, Anton Rejzer, Schneider, R. Bartal, Franz Samella, gebissen, G. Albr, Josef Haufer, gebissen, G. Bierbach, David Stern, Getreidehändler, Albin Unger, Pili, seine Tochter, Luise Deloica, Peter, Diener bei Rejzer, Georg Bierbach.
 Ort der Handlung: Budapest.
 Zeit: Gegenwart.
 Der 1. Akt spielt in der Wohnung des Schneidermeisters Huber, der 2. und 4. Akt im Hause des Ritters v. Reiner, der 3. Akt bei Rejzer.
 Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Edison-Theater | **American Bio**
 Rheinstrasse 47. | Schwabacher Strasse 57.

Grossartiges Spionage-Schauspiel in 4 Akten

Die tolle Gräfin.

Dieses lebende Kolossalgemälde beherrschte den Spielplan im „Cine“, Nollendorfplatz, Berlin, mehrere Wochen bei ausverkauftem Hause.
 Ferner:
 Ein reichhalt. Beiprogramm. Neueste Kriegswoche usw.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 27. Februar.
Abonnements-Konzerte.
 Nachmittags 4 Uhr
 Leitung: Herr Hermann Janser, städt. Kurkapellmeister
 Abends 8 Uhr
 Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor
 Programme in der beizigen Abend-A



Thalia-Theater
 Modernes und grösstes Lichtspielhaus.
 Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Vom 27. Februar bis 2. März: **Erstaufführung**

Der geheimnisvolle Nachtschatten.

Abenteuer des berühmten amerikanischen Detektivs **Brown** in 4 Akten.
 Raffinierte, ans Unmögliche grenzende Tricks zu Pferde, im Auto und im Aeroplan. Z. B.:
 Auto-Luftsprung über eine gesprengte Brücke!
 Absturz eines brennenden Aeroplans!
 Waghalsige Sprünge von der Elektrischen ins Auto usw.
 Außerdem:
 Gutes Beiprogramm.
 Wintertage in Schweden.
 Der weissen Taube Opfer (Kl. Drama).
 Wer bezahlt die Zeche? (Komödie).
 Kasperl-Lotte (Humoreske).
Neue Bilder vom Kriegsschauplatz.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.
 Nur Samstag, Sonntag u. Montag:
Berlin W. W.
 Ein heiteres Bild mit lustigen Versen in 2 Akten.
 „Befreie mich von Fanny!“
 Eine Schwiegermutter-Komödie
 mit Erstaufführungsrecht.
Die geheimnisvolle Zirkusamazone.
 Großer ital. Kunstfilm in 5 Abt. Aus der Zirkuswelt.
 Hochspannende Handlung, erstkl. Photographie.
 Spieldauer ungefähr 2 Stunden.
 In der Titelrolle die berühmte Tragödin:
Franzescas Bertini.
 Extra-Einlagen.
 Preise der Plätze:
 Tageskarten: Abonnementshefte
 Loge 1.20 Mk. 8.50 Mk.
 1. Platz 0.90 „ 6.50 „
 2. „ 0.70 „ 5.00 „
 3. „ 0.50 „ 3.50 „

Reichshallen.

Erstes und vornehmstes Buntes Theater am Plage.
 Ab 22. Februar: Vollständig neues **Riesin-Weltstadt-Programm.**
 Gastspiel **Heinr. Kainberg-Ensemble.**
 Amüsante Abende für das Familien-Publikum.
 Zur Aufführung gelangt:
So sind die Menschen. Charakterbild.
Ein Gemütsensch. Original-Poese, sowie die großartigen Spezialitäten.
 Sonntags 2 Vorstellungen. Anf. 4 1/2 u. 8 1/2 Uhr. Die Dir.: Paul Becker.

Kinephon-Theater

Taunusstrasse 1.

Feinde ringsum!

Dramatisches Zeitgemälde aus der Gegenwart in einem Vorspiel und 2 Akten.
 Personen:
 Friedr. Wilh. Muthesius, Getreidehändler in Königsberg.
 Barbara, seine Frau.
 Wilhelm, Helene, Friedrich, deren Kinder.
 Karl Oberleitner, Prokurist bei Muthesius (österreich. Reserveleutnant).
 Georg Richter, Lagermeister bei Muthesius.
 Trude, dessen Tochter.
 Ma-Ta, japanischer Volontär bei Muthesius.
 Jwan Orlow, ein gefährlicher Russe.
 Monsieur Ribot, Geldverleiher.
 Mister Gowner (sprich „Gau-er“), Großkaufmann aus London.
 Zeit: Gegenwart.

Reichhaltiges Beiprogramm. Neuester Kriegsbericht usw. usw.

Walhalla ::

Buntes Theater.
 Täglich abends 8 Uhr:
Das neue Programm.
 Nur erstklassige Darbietungen.
 Preise der Plätze: 0.30, 0.50, 1.—, 1.50.
 Sonntags 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr.